



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

226 (16.8.1940) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297831](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297831)

Hoffenfreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 226

Mannheim, 16. August 1940

Die britischen Jäger kneifen!

Trotz der zahllosen „Siege“ wird die Royal Air Force sparsam Luftangriffe gegen Süd-, Mittel- und Ostengland fortgesetzt

Eine sensationelle Anordnung

Eingeständnisse einer britischen Agentur / „Neue Taktik“

o. sch. Bern, 16. August. (Fig. Melb.)

Der britische Nachrichtendienst „Exchange“ veröffentlicht einen Bericht seines Gewährsmannes für Fragen des Luftkrieges, der angesichts des Charakters dieses Nachrichtendienstes aus einer dem britischen Luftfahrtministerium nahestehenden Quelle stammen dürfte. Darin wird angegeben, daß jetzt die britischen Jagdflieger Befehl erhalten hätten, den deutschen Jagdfliegern möglichst aus dem Wege zu gehen. Die britischen Jagdflieger würden ihre Angriffe nur noch gegen deutsche Bombenflugzeuge richten, während sie bisher allgemein die gegnerischen Verbände angegriffen hätten. Der Luftexperte von Exchange schämt sich nicht zu erklären, daß „diese veränderte Taktik zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt habe“.

Es erscheint allerdings zweifelhaft, ob die englische Öffentlichkeit aus dem angegebenen Anfeuern der britischen Jagdflieger trotz aller bombastischen Erklärungen Erfolge lesen werde.

Es dürfte ihr vielmehr klar werden, daß die britische Jagdflugwaffe nach den letzten Kämpfen sich nicht mehr in der Lage sieht, sich weiteren Zusammenstößen mit den deutschen Jagdfliegern auszusetzen. Trotz aller Selbsterzählungen, die der Luftexperte des offiziellen Nachrichtendienstes unternimmt, wird es ihr vielmehr klar werden, daß die „Änderung der Taktik“ nur eine erhebliche Schwäche der englischen Jagdflugwaffe als Ursache haben dürfte.

Der Sachverständige von Exchange hält es dann für zweckmäßig zu erklären, daß die bisherigen deutschen Massenangriffe wohl als die Vorbereitung für wesentlich größere Kämpfe gewertet werden dürften. Angesichts der zahlenmäßigen Stärke der deutschen Luftwaffe sei es durchaus möglich, daß Deutschland eine erheblich größere Zahl von Flugzeugen gegen England einsetzen werde. Wie schwindlig es diesem britischen Fliegerperten bei diesem Ausblick wird, verrät er, wenn er schreibt, daß man in London hoffe, dieser Gefahr auf Grund der wohl stärkeren Wirkungskraft der Boden-

abwehr gegen Masseneinfälle und im Glauben an die technische Überlegenheit der britischen Luftwaffe begegnen zu können.

Nachdem die britische Bodenabwehr bisher nicht erfolgreich war, spekuliert man nun in London plötzlich darauf, sie könne in Zukunft — wohl bei erhofftem blindem Schießen in die Masse der angreifenden Maschinen — diese deutschen Angriffe abwehren. Wie es um den Glauben in die angebliche technische Überlegenheit der britischen Luftwaffe tatsächlich steht, zeigt ja nicht zuletzt der Befehl an die britischen Jagdflieger, deutschen Jägern auszuweichen. Diese leeren Spekulationen, die stark nach Verzweiflung klingen, sind also der letzte Hoffnungsanker, über den man in London noch verfügt.

Vormarsch in voller Entwicklung

DNB Rom, 15. August.

Der italienische Wehrmachtberichter vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen in Britisch-Somaliland sind mit harten Kämpfen, an denen die Luftwaffe wirksamen Anteil hat, in voller Entwicklung. Unseren Truppen fielen Gefangene und Waffen in die Hände.

Blick auf die Dobrudscha

NSK Von dem so vielfältigen Balkan tritt im Augenblick nach Bessarabien und der Bukowina die Dobrudscha wieder stark in den Vordergrund des politischen Interesses. Wie alle balkanischen Gebiete ist auch die Dobrudscha seit langem das Ziel landwirtschaftlicher deutscher Siedler gewesen. Hier konnten sie schon deswegen nicht als Fremdlinge empfunden werden, weil so ziemlich alles, was in der Dobrudscha lebt, mit Ausnahme der Bulgaren, Fremdling ist. Russen, Griechen, Tataren, Tscherkessen, Türken, Wallachen bilden hier neben Bulgaren und Rumänen ein Völkergemisch, das durch zahlreiche Zigeuner und Juden noch bunter wird.

Und doch macht das Land geographisch und geopolitisch den Eindruck, als sei es wie vorher bestimmt, für die Entwicklung eines nationalen Stammes, in einem nicht sehr großen, aber in sich geschlossenen Raum. Die natürlichen Grenzen bilden Schwarzes Meer und Donau. Auch der Süden ist nur anscheinend offen. Das Hügel- und Steppenland Dobrudscha wird hier von einem Gebiet abgegrenzt, für das man auf manchen Landkarten die türkische Bezeichnung Deli Orman findet. Das heißt Wilder Wald. Wenn er auch durch die wenig räumliche türkische Waldwirtschaft verwüdet sein mag, so suchte Rumänien hier im Friedensvertrag 1913, der die Polze der Balkanfront abschloß, eine ausgesprochen strategische Grenze gegen Bulgarien, als es ihm die diesem gebührenden südlichen Teil der Dobrudscha entriß.

Es bedurfte schon eines überlegenen Künstlers der Strategie wie Napoleon, um sich im Weltkrieg Eingang in die Dobrudscha zu erzwingen. Das geschah in einer Schlachtenfolge, die bei Tutralan an der Donau begann, von Radensin mit seiner deutsch-bulgarisch-türkischen Armee gegen die 4. rumänische Armee bis an die Linie Tschernawoda—Konstantza herangetragen wurde und für die Einnahme von Buzaretsch stark entscheidend gewesen ist.

Die genannte Linie ist geschichtlich besonders bemerkenswert. Es ist eine Talente von der Donau bis an die Küste. Kennzeichnend für die ganze Dobrudscha ist ihre Wasserarmut. Der Gedanke, sie mit Wasser zu füllen, einen Kanal bis zu dem Schwarzmeerbahnen Konstantza zu ziehen, hat wiederholt vor der Verwirklichung gestanden und scheiterte bisher an der Notwendigkeit der Ueberwindung eines nur 50 Meter hohen Hindernisses. Die Nutzung der Talente als Verteidigungsstellung ist noch weit früher erkannt worden. Bis hierher reichte das Römische Kaiserreich in der Zeit seiner weitesten Ausdehnung überhaupt. Das war unter dem Kaiser Trajan, dem die Schöpfung des Trajanwall es zugeschrieben wird, einer bedeutenden künstlichen Schöpfung zur Verstärkung dieser natürlichen Festungslinie. Noch eher als die Römer schufen aber Völker, die sich von ihnen angegriffen fühlten, einen heute hier ebenfalls noch nachweisbaren Wall mit der Front nach Süden. Konstantin der Große, war der dritte, der hier eine Befestigungsanlage einrichtete.

Der Trajanwall in der Dobrudscha ist oft genug von Angreifern überwunden worden. Die Gothen, Alanen, Hunnen stürmten darüber hinweg. Als hier im Krieg der Weltmächte gegen die Türkei von 1854 aber die Russen aufmarschierten, fühlte sich jedoch Omer Pascha in einer bis dahin für stark gehaltenen Stellung mit türkischen Streitkräften mattgesetzt. Daran konnte auch eine französische Division nichts ändern, die hier unter dem General Espinasse auftrat und durch Hitze, Wassermangel und Cholera fast völlig aufgerieben wurde.

Wassermangel ist der größte Nachteil der Dobrudscha. Daran erahnt sich der steppenartige Gesamtcharakter. Und doch ist sie als landwirtschaftliches Nutzungsland in hohem Grade begehrenswert, weil sie mit einer Schicht des fruchtbaren Lössbodens bedeckt ist, der seinen Bewohnern reiche Erträge verspricht. Die landwirtschaftlichen Vortrupps aller der einmündigen Völker haben das erfährt und die Mühen der Wasser-

Flugplätze und Hafenanlagen erfolgreich bombardiert

36 feindliche Flugzeuge vernichtet / Flugzeughallen und Unterkunftshäuser getroffen / Rollfelder zerstört

Berlin, 15. August. (SB-Funk.)

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die Luftwaffe ihre Angriffe gegen Süd-, Mittel- und Ostengland heute fortgesetzt. Im Raum Newcastle—Widdlesbrough und in der Grafschaft Essex wurden mehrere Flugplätze sowie Hafenanlagen mit Bomben belegt. Flugzeughallen und Unterkunftshäuser sowie sonstige kriegswichtige Ziele wurden getroffen, die Rollfelder zerstört. Unsere Jagdflieger schossen bei den sich entwickelnden Luftkämpfen bis zum frühen Nachmittag 30 feindliche Flugzeuge ab. Durch die Bombenangriffe sind mindestens sechs weitere am Boden vernichtet worden, vier eigene Flugzeuge sind vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Hilfskreuzer von 17 000 BRT versenkt

Der Bericht des CMB

DNB Berlin, 15. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer Unterseeboote versenkte im Atlantik den britischen Hilfskreuzer „Transylvania“ von 17 000 BRT.

Trotz ungünstiger Wetterlage setzten die deutschen Fliegerverbände am 14. 8. ihre Angriffe auf Hafen- und Industrieanlagen, Flugplätze, Luftsperrn und Truppenlager in Süd- und Mittelengland fort.

In Cardiff, Weston und Portland wurden Hafenanlagen, zwischen Brighton und Leeds ein Umspannwerk, bei Worcester und Salisbury Rüstungswerke wirksam mit Bomben belegt. In Süd- und Südostengland richteten sich die Bombenangriffe vorwiegend auf Flugplätze und gegen die Truppenlager Aldershot. Bei diesen Angriffen kam es zu heftigen, für uns erfolgreichen Luftkämpfen.

Durch die zahlenmäßig geringen britischen Nachtangriffe vom 14. zum 15. 8. wurde bei Reichsweiter eine Kirche zerstört, sonst kein besonderer Schaden angeichtet.

Die Verluste des Gegners am gestrigen Tage

betragen 28 Flugzeuge. Davon wurden 22 im Luftkampf und mindestens sechs am Boden zerstört. 12 deutsche Flugzeuge werden vernichtet.

Reine Erfindung!

Die Lüge von den Fallschirmabstürzern

DNB Berlin, 15. August.

Ersichtlich auf ein Stichwort hin bringen die englischen Zeitungen und der englische Rundfunk Meldungen über deutsche Fallschirmab-

stürzer in England. Man behauptet, als Beweis dafür deutsche Fallschirme gefunden zu haben.

Der Zweck dieser dummen Manöver ist klar. Es soll irgendwie versucht werden, Deutschland unsäure Kriegsmethoden in die Schuhe zu schieben. Es braucht daher kaum versichert zu werden, daß an der Behauptung, deutsche Fallschirmspringer seien in England gelandet, kein wahres Wort ist. Es handelt sich bei dieser Lüge wie bei so vielen anderen nur um reine Erfindungen der Herren Churchill, Cooper und Genossen.



Italienische Bomben auf eine englische Küstenbefestigung

Marna Matrooh, als englischer Schutzpunkt in Ägypten.

(Presse-Hoffmann)

„Zweigleisige“ Organisation des Lügenbüros Reuter

Sensationelle Enthüllungen der „Narodni Politika“ / Der ehemalige Prager Reuterkorrespondent plaudert aus der Schule

DNB Prag, 15. August.

In der Donnerstag-Ausgabe der tschechischen Zeitung „Narodni Politika“ werden sensationelle Mitteilungen über das englische Lügenbüro Reuter veröffentlicht. In Zusammenhang mit der Spionageaffäre seines Londoner Vertreters hatte Reuter in einer Erklärung behauptet, daß keinerlei Verbindungen zwischen ihm und dem englischen Secret Service beständen. Dieses „Dementi“ hat nun der ehemalige Korrespondent des Reuter-Büros in Prag, Kubi, auf den Plan gerufen, der diesen größten Reuterischen Abflugungsversuchen folgenden Feststellungen aus seiner Erfahrung und seiner genauen Kenntnis des Reuterdienstes entgegenhält:

Die Büros von Reuter in allen größeren Städten der Welt sind nach dem Prinzip einer scharfen Trennung zwischen dem journalistischen Tagesdienst und dem höheren politischen, wirtschaftspolitischen und wehrpolitischen Dienst organisiert. Der journalistische Tagesdienst wird nur von Fachjournalisten, oft auch landeskundigen Nicht-Engländern — wie es auch in Prag der Fall

war — wahrgenommen. Seine Aufgabe ist mehr technischer Art. Er hat dafür zu sorgen, daß der allgemeine Nachrichtenfluß der Londoner Zentrale möglichst schnell zugeht. Jedoch eine politische Funktion hat dieser Tagesdienst kaum, weil die politische Auswertung des von ihm nach London gegebenen Materials in der Regel dort erfolgt.

„Der große Dienst“

Der zweite, der „große“ Dienst dagegen wird von bewährten und erfahrenen Reuter-Korrespondenten, Engländern und meistens ehemaligen Offizieren versehen. Sie sind nominell die akkreditierten Vertreter der Agentur. Sie befassen sich jedoch nicht mit Berichterstattung im journalistischen Sinne, sondern nur mit der Übermittlung von Nachrichten höherer politischer Natur. Diese Nachrichten übermitteln sie nur in Ausnahmefällen direkt nach London. Sie bedienen sich vielmehr des Weges über die englischen Konsulate, sowie der zahlreichen „passport officers“. Zu ihren Aufgaben gehört ferner die Verbindung in den Pressekreisen ihres Gastlandes. In Prag gehörte fernerzeit z. B. auch die Verteilung von

Befestigungsgeldern an gewisse Journalisten der Benefic-Clique — zur Aufgabe dieses offiziellen Reuter-Vertreters.

Sonderberichterstattung als Spione

In Prag wurde dieser politische Dienst in der Zeit vom Mai 1938 bis zum Münchener Abkommen vom Senior-Korrespondenten der Reuteragentur, F. J. Ferguson, während des Weltkrieges General Allenby in Kaden Orient zugewiesen, leitete in den Jahren vorher die Reuter-Zentrale in Genf. Am Mai 1938 in Prag angekommen, sah er seine Aufgabe darin, Beziehungen zu den hier lebenden Emigranten und zu tschechischen Informationsstellen herzustellen und den englischen Intelligence Service durch Vermittlung des hiesigen Konsulats regelmäßig zu informieren. Im September 1938 gab es für Ferguson viel Arbeit, so daß er sich aus der Londoner Zentrale nicht weniger als fünf Sonderberichterstattungen zuteilen ließ, die sich hauptsächlich im Subetengebiet aufhielten. Diese Sonderkorrespondenten versahen nur nach außen hin einen Berichterstatterstatus, auf den es überhaupt nicht ankam, da damals alle englischen Zeitungen ihre eigenen Berichterstatter in Prag hatten. Die Aufgabe dieser Korrespondenten bestand vielmehr darin, Nachrichten militärischer Natur

Der „schönste Mann“ ganz groß!

Anthony Eden sprach im Rundfunk

h.w. Stockholm, 16. August. (Eig. Meld.)

„Der wirkliche Krieg für uns hat kaum begonnen“, so erklärte der englische Kriegsminister Eden in der Nacht zum Donnerstag in einer Rundfunkrede, die offenbar dazu bestimmt war, die englische Heimaufweckung in die äußerste Verteidigungsbereitschaft zu versetzen. Eden schaltete den Nebenjob ein: „In dem das englische Weltreich seine volle Kraft einlegen wird“. Aber der treffende Sinn seiner Feststellung wird dadurch kaum beeinträchtigt. Für die englischen Plutokraten und die englische Insel überhaupt, die sich bisher von Verbündeten auf dem Festlande verteidigen ließ, hat der Krieg wirklich eben erst begonnen, — aber er hat begonnen...

Eden suchte unter Anwendung größter Bluffmethoden seinen Hörern einen Zaun zu verhängen, an dem England selbst die Offensiv ergriffein und den Feind in seinem eigenen Lande anzugreifen werde. Erst dann werde der wirkliche Krieg für England richtig beginnen. (1)

Bezeichnenderweise gab sich Eden sehr große Mühe damit, das sogenannte Einseitigkeitsgefühl zu bekämpfen, das offenbar in der heutigen seelischen Verfassung des englischen Volkes eine sehr große Rolle spielt. Er meinte, für eine kurze Zeit müsse England isoliert kämpfen, und es sei stolz darauf; aber dann mühten sich die Kräfte der Freiheit tausendfach sammeln. Eden wiederholte indessen auch noch, als er von einem Frieden sprach, nach dem die Welt nicht mehr so aussehen dürfte wie nach dem letzten Weltkrieg: „Wir stehen einsam da. Es gilt, diesen Frieden zu gewinnen.“ Während er vorher versichert hatte, daß es in diesem Kriege nicht auf Landtruppen, sondern letzten Endes nur auf Seemacht ankomme, prahlte er mit der angeblich starken Erhöhung der Mannschaftszahl der englischen Armee. Eine halbe Million Mann sei seit Mai in Ausbildung genommen, und für die Heimwehren nannte er sogar die Aifler von 1,5 Millionen, die nur ein Lächeln hervorrufen kann.

England in tödlicher Gefahr

Rom zu dem deutschen Vernichtungswerk / Aufklärer leisteten die Dorarbeit

Dr. v. L. Rom, 16. August. (Eig. Ber.)

Das unablässige Vernichtungswerk, das die deutsche Luftwaffe über England ausübt, die erfolgreichen Unternehmungen der deutschen Kriegsmarine, die italienische Vorherrschaft im Luftraum des zentralen Mittelmeeres und größten Teiles des Ostmittelmeeeres veranlassen die italienischen Beobachter zu folgenden Feststellungen:

1. Das Zusammenwirken von Luftwaffe und Marine der Achsenmächte hat für England eine Reise hervorgerufen, die einzigartig seit Bestehen Englands ist. Das Weltreisensystem stellt keinen sicheren Schutz mehr da. Englands Versorgung durch überseeische Zufuhren befindet sich in einem bedenklichen Zustand.

2. Die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf englische Häfen zeigen eine Wirkung, die jetzt noch gar nicht in vollem Umfang abgeschätzt werden kann. Sicher ist, daß England die furchtbaren Schläge nicht mehr ausgleichen kann. Stützpunkte und Häfen der englischen Südküste wurden zerstört. Das ist eine tödliche Gefahr für England, der Churchill bereits 1911 dadurch die Spitze abbrechen wollte, daß er angesehene Ausbaue der deutschen Flotte zur Verlegung der strategischen Flottenstützpunkte von Südbritannien auf die englische Ostküste riet.

3. Die deutschen Flieger kennen nach monatelanger systematischer Aufklärungsarbeit über

England auf den Zentimeter genau die englischen Lebenszentren. England hat den deutschen Kanarissen keine größeren Reserven mehr entgegenzusetzen. Die Verluste der englischen Luftwaffe veranlassen die Achse bereits zu einem gewissen vorläufigen Einsatz.

4. Die absolute Kontrolle des zentralen Mittelmeeres durch Italien läßt seit zwei Monaten kein englisches Schiff mehr vom östlichen zum westlichen Mittelmeer gelangen. Der Umweg über das Kap bringt für England eine Verschiebung seiner Zufuhren vom Indischen Ozean und Fernost um 30 bis 40 Prozent. Die englischen Waren im Mittelmeer wurden entweder wertlos (Malta) oder von England abgeschnitten. Die Stärke und Organisation der in Libyen und den drei ostafrikanischen Fronten bereitstehenden italienischen Heere geben das Gefühl des Handelns im afrikanischen Sektor an Italien.

In welcher tödlicher Krise sich England befindet, kennzeichnen nach italienischen Urteilen die nordamerikanischen Stimmen, das katastrophale Absinken aller mit London verbundenen Papiere und Aktien auf nordamerikanischen Märkten. Englands letzte Hoffnung, die Blockade, wurde längst zerstört, während andererseits die Achsenmächte sich niemals verpflichteten, etwa durch die englische Blockade getroffene ehemalige Verbündete Englands ihrerseits zu unterstützen.

„Der größte Brand der Geschichte“

Haifa-Tanks in Flammen / 300 000 Tonnen Treibstoff vernichtet

w. l. Rom, 16. Aug. (Eig. Meld.)

Von der Wirkung der drei durch italienische Bomber durchgeführten Angriffe auf englische Treibstofflager in Haifa geben die jetzt vorliegenden Luftaufnahmen Auskunft. Bombardiert wurden die Lager und Oefelungen der Ital-Petroleum-Company, der Shell- und der Socony-Co. mit insgesamt 44 Tanks von je 1200 Tonnen. Davon waren 12 unterirdisch angelegt.

Am schwersten wurde die Ital-Petroleum-Co. getroffen. Durch die ungeheuren Brände der getroffenen Tanks und der dabei entwickelten Hitze explodierten die noch unbeschädigten Tanks. Die gigantischen Rauchwolken waren noch 200 Kilometer weit von Haifa entfernt sichtbar und erreichten eine Höhe von 3000 Metern. Nach dem Bericht des Sonderberichterstatters des „Popolo d'Italia“ rechnet man damit, daß durch die Bombardements mehr als 300 000 Tonnen Treibstoff vernichtet wurden. Der Eindruck der Explosionen war so außerordentlich, daß die Funkmeldung des italienischen Staffelführers lautete: „Der

den größten Brand der Weltgeschichte sehen will, muß nach Haifa kommen.“

Britische Spionage klar erwiesen!

Tokio, 15. August. (SB-Funk.)

Der japanische Justizminister gibt bekannt, daß im Zusammenhang mit der britischen Spionageangelegenheit und dem Selbstmord des Reutervertreter Cox absolute Beweise für Verhöfe gegen das Gesetz zur Wahrung militärischer Geheimnisse sowie gegen das Spionagesgesetz gefunden worden sind.

Im Nachhinein des Reutervertreter sind Aufzeichnungen über Stärke, Verteilung, Bewegungen und Absichten japanischer Wehrmachtsteile in China und Mandschurien gefunden worden, die anscheinend auf Grund geschlecht verbotener Umfragen und Erfundungen zusammengestellt worden sind. Das Beweismaterial wurde beschlagnahmt.

Untergang eines „Neinen“ Minensuchers von Churchill angegeben. Die britische Admiralität gibt den Verlust des britischen Minensuchers „Elizabeth Angela“ bekannt.

aus den Grenzgebieten, in denen damals auf beiden Seiten starke Truppenteile konzentriert waren zu übermitteln. Mittelsieder des englischen Konsulats in Prag verfasste die Verbindung zwischen der englischen Seelandschaft in Prag und den oft in kleinen Grenzorten stationierten Reuter-Sonderberichterstattern.

Unter diesen, mit vertraulichen Aufträgen ausgestatteten Sonderberichterstattern zeichnete sich damals der Reutermann Kenneth Anderson, der das ägyptische Reuterbüro in Kairo leitete, ganz besonders aus. W. E. Croft, Reutermann in Bombay, der damals ebenfalls mit einem Sonderauftrag in Prag weilte, war weniger unglücklich als Anderson. In seinem Elter ging er dem tschechischen Außenministerium auf den Leim und berichtete „heimlich“ über Kämpfe an der Grenze, die gar nicht stattgefunden hatten. So erwarb sich solche Meldungen für den Leistungsdienst von Reuter sind, so wenig legt man selbstverständlich Wert darauf, daß in dem nur für die amtlichen englischen Stellen bestimmten Dienst falsche Nachrichten gegeben werden.

Er beging außerdem die Unvorsichtigkeit, in Freundeskreisen zu erzählen, daß die Reuterbüros auf der ganzen Welt nach dem Prinzip der Zweigleisigkeit organisiert sind und lobte dessen Vorteile.

Croft wurde einige Tage später wegen dieser Unvorsichtigkeiten aus Prag abberufen. Nach Abschluß des Münchener Abkommens folgten ihm auch die anderen Sonderberichterstatter mit Ferguson an der Spitze. Prag war für den „großen Dienst“ uninteressant geworden. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Zentrale in London wurde F. J. Ferguson kurz vor Kriegsausbruch mit der Leitung des Reuterbüros in Budapest und mit Sonderaufträgen in den Balkanstaaten betraut.

Das neueste britische Dudenstück

Unter Denkmalschutz stehende Dorfkirche zerstört

Berlin, 15. August. (SB-Funk.)

Wie im ORW-Bericht bekanntgegeben, warf der Feind in der Nacht zum Donnerstag Bomben auf das kleine Lauerndorf Deritz im wester bei Türen im Rheinland ab. Es ist unerklärlich, aus welchen Gründen die Engländer sich gerade dieses kleine harmlose Dorf als ihr Opfer ausgewählt haben. Sie haben ausgezeichnet getroffen. Ihre Bomben trafen mitten in die Dorfkirche, die auf Grund ihres wertvollen Inhaltes unter Denkmalschutz steht, und die gänzlich zerstört wurde. Der innere Raum des Gotteshauses ist völlig ausgebrannt. Es stehen nur noch die Mauerreste. Im Vergleich zu diesem Schaden sind die sonstigen an diesem Ort durch den Luftangriff angerichteten Schäden gering. Irgegendweiche militärischen Objekte, Rüstungsindustrie oder dergleichen befinden sich in der näheren und weiteren Umgebung dieses Ortes nicht.

beschaffung durch Paternosterwerke aus unwahrscheinlichen Tiefen nicht gescheit. Aus der wachsenden Aufnahme der Dobrubtscha als lohnendes Ziedlungsland erklärt sich eine rasche Zunahme der Bevölkerung. Sie betrug im Weltkrieg auf einem Bereich, der ziemlich genau dem Umfang der Rheinprovinz ohne Saarland entspricht, schon rund 700 000 und wird heute der Million nicht mehr fern sein. Die Dobrubtscha ist also Zukunftsland. Sie verfügt mit Sicherheit auch über Bodenschätze und zwar reichlich über Kupfer und minderbekannt nennenswert über Kohlen, wenn ihr Abbau auch noch in den allerersten Anfängen steht.

Die Ansprüche Bulgariens sind geschichtlich klar untermauert. Die Dobrubtscha trägt ihren Namen nach dem bulgarischen Fürsten Dobrotitsch, der sie als erster planmäßig organisierte, nachdem sie um 1200 in den Besitz des ersten bulgarischen Kaiserreiches gekommen war. Seit 1400 wurde sie von den Türken beherrscht. Rund ein halbes Jahrtausend blieb dieser Zustand, bis sie Auslandsobjekt zwischen der Türkei, Rußland und Rumänien geworden ist. Die Russen erhielten sie 1878 von den Türken und übermittelten sie den Rumänen gegen Rückgabe Bessarabiens. Im Weltkrieg erhielten die Bulgaren in Verbindung mit Deutschland zunächst die fühlliche, bald danach die ganze Dobrubtscha, mühten sie aber im Frieden von Neuilly, noch um den südlichsten Teil mit dem Wilden Wald beraubt, wieder an Rumänien herauszugeben.

Der wichtigste Hafenplatz der Dobrubtscha, Konstanza, hat gleichfalls für den Weg von Bulgare in die Welt höchste Bedeutung. Bis zu diesem Hafen führt auch eine Delleitung von den rumänischen Oelfeldern ans Meer. Es wird einer hohen staatsmännischen Kunst bedürfen, die Besitzverhältnisse der Dobrubtscha so zu gestalten, daß sie keinen Konfliktsstoff mehr bietet.

„Generalgouvernement“

Neue Bezeichnung für die besetzten polnischen Gebiete

DNB Krakau, 15. August.

Auf Grund einer Ermächtigung des Führers hat der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Franz Petzold, daß die Bezeichnung „Generalgouvernement“ für die besetzten polnischen Gebiete durch die Bezeichnung „Generalgouvernement“ ersetzt wird. Das Amt des Generalgouverneurs führt nach dem gleichen Erlass vom 31. Juli 1940 nunmehr die Bezeichnung „Regierung des Generalgouvernements“.

Den Leitern jener Abteilungen in der Regierung des Generalgouverneurs, die zugleich als oberste Dienststellenleiter eines Reichsministeriums für das Generalgouvernement anzusehen sind, ist vom Generalgouverneur die Bezeichnung „Abteilungspräsident“ verliehen worden.

Cooper kontra Churchill

Der eine meldet „Offensive“, der andere „Rückzug“ im Somaliland

Bissabon, 15. August. (SB-Funk.)

Churchill hat im Unterhaus gesagt: „Ich bin im Besitz wenig zufriedensstellender Nachrichten aus dem Somaliland“ und hinzugefügt, die englischen Truppen seien „zurückgeschlagen“ worden. Zur gleichen Zeit läßt Duff Cooper die Nachricht verbreiten, die Engländer hätten überall die „Offensive“ ergriffen und sich in Somali „hervorragend geschlagen“. Was für ein Durcheinander! Der eine weiß nicht was der andere sagt. Und während Churchill die Engländer gezwungenermaßen bereits auf den Verlust der Kolonie vorbereitet, ist Duff so boof, daß er die neue Tour noch gar nicht bemerkt hat und munter weiter lebt.

Blutige Unruhen in Lyon

h.w. Stockholm, 16. Aug. (Eig. Meld.)

Die englische Presse verbreitet mit sichtbarer Genugtuung Berichte über Unruhen in Frankreich. Die „Daily Mail“ behauptete, in Lyon seien 18 Personen getötet worden. Demobilisierte Soldaten und Flüchtlinge hätten demonstriert. Das allgemeine Schlagwort lautete: „Brot und Brot und gebt Arbeit für alle! Nieder mit den Bankiers!“

Ein großes Wort gelassen ausgesprochen

DNB Berlin, 15. August.

Beim Besuch einer Scheidewerfer- und Flakabteilung in Kent führte die Mannschaft dem König einen Angriff auf ein Flugzeug vor. Die der Londoner Rundfunk mittelste, habe die Mannschaft nach einem Alarmsignal das Flakgeschütz mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit auf ein dahinziehendes Blenheim-Flugzeug eingeleitet. Der König sei mit dieser Paradeleistung außerst zufrieden gewesen und habe geäußert: „Hoffentlich gibt es bald mehr Ziele“. Worauf er sich ver-laffen kann.

Der Inbegriff einer Qualitäts-Cigarette*

ATIKAH 5A

Obes führende Stellung unter den deutschen Cigaretten verdankt Atikah einer 50-jährigen Tradition in der Kunst des Mischens und in der pfleglichen Behandlung der kostbaren Tabake.

MARCHIVUM

„Hakenkreuz...
Der Presser...
Kranke...
Seht diesen...
auf die Finger...
daran erinnert...
Schwindler ist...
jahren der Lüge...
rühmte. Er hat...
Lügen nicht lasse...
Tagen toller als...
Som englischen...
ermännern ist...
lische Rundfunk...
die Waage des...
steht, in die Enge...
gegen die We...
weger haben in...
die Wahrheit...
auch kein Kunst...
dienen die Deut...
heute gehe es...
wärts; heute lüge...
weiter, das ist...
Gibt es eigentl...
dande als die...
doneser Rundfunk...
haben sie falschn...
schamlos haben...
über Katastrophe...
den — und nun...
Deutschland...
berbeitet ber...
vergehen, was...
Sommer 1940...
sonen Nachrichten...
Verluste verbreit...
hanken Gebirne...
inischen; Währen...
boten sich Habas...
ung von Riffen...
lute. Rote Sep...
00 000 Toten, En...
Toten und am 9...
bildung schon be...
nen zu berichten...
im Polenfeldzug...
hr Leben ließen...
zur der deutsche...
Im Norweg...
nicht anders. G...
schamlos Lügen...
Lautlos wuchte...
auf den deut...
auf Luftwaagen...
Die heute v...
erkannte Wahr...
eide Feldzug 131...
deutrasporten...
weil 1375.
Die Fähigkeit...
Welt zu sehen...
im Westen. Was...
sunt tagtäglich...
Tage wurden eno...
schen Flugverluste...
400 Flugzeuge...
en hatten, dann...
dann 600, dann...
diesem Stil weiter...
warden mußte...
England die gen...
dienen, um der...
haupt energisch...
Frankreich bekann...
im deutschen...
wurde, daß der...
dem hat der Lond...
lde von 11 000...
melde. Und die...
Sichsinn ist...
glaubt worden...
heute gesteht...
Deutschland allein...
ist Was für arm...
in London verfan...
ten, wie sie sich...
im sollen, um noch...
helfen zu erhalten...
Aber dazu ist...
hat, dem glaub...
ritten Male so...
heit hat, der l...
brauch, gehört...
die heutigen Kraf...
Eigenzentrale richt...

uter

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

Journalisten

„Wie ein Flammenwall zwischen Himmel und Erde“

Der Schreck der deutschen Aktionen / Immer tiefer ins Land hinein / Neutrale Berichte aus England



Der Pressozelchner einer Propaganda-Kompanie bei der Arbeit in einem Gefangenen-Sammellager (PK-Trittsaßer-Wehrbild (M))

h.w. Stockholm, 16. August. (Eig. Meld.) Die Luftkämpfe am Mittwoch an der englischen Küste nahmen an Erbitterung gegenüber den vorherigen Tagen noch zu und die deutschen Luftstreitkräfte dringen tief in das Land ein. Das ist der markanteste Eindruck, den ein schwedischer Berichterstatter in England auf Grund des neuesten Standes der bewaffneten deutschen Luftangriffe mitteilt. Er zeigt in schlagendem Gegensatz zu den englischen Schwindelmeldungen den Erfolg der deutschen Vorstöße auf, die sich zielbewusst von der Küste aus gegen immer weiter im Land gelegene Objekte richten. Hieraus erklären sich die Heftigkeit und rücksichtslose Unbeherrschtheit der Luftkämpfe vom Mittwoch. Stunde um Stunde seien Berichte eingelaufen von Luftstützen und Plänen, die bombardiert wurden. Längs der ganzen Südküste Englands habe das Feuer wie ein Flammenwall zwischen Himmel und Erde gebrannt.

Bange Fragen

Der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen“ fährt in seinem Bericht fort, viele Engländer hätten bereits zu glauben begonnen, daß von deutscher Seite wirklich eine genau festgelegte Zeit für diese Luftaktionen berechnet sei. Wochen ununterbrochener Feststellungen müßten die Entscheidung darüber herbeiführen, ob England besieg werden könne oder nicht. Man müsse hierbei auch die psychologische Wirkung der Ereignisse dieser Tage in Betracht ziehen. In vielen Kreisen fragt man sich: „Was soll geschehen, wenn es wirklich losgeht?“ Auch andere neutrale Berichterstatter verzeichnen, daß die Engländer auf Grund der illusionistischen Siegesberichte der Regierung „ihre

gewöhnliche phlegmatische Ruhe beibehalten hätten, so daß sich der Ausländer fragen müsse, ob die Allgemeinheit sich wirklich darüber klar sei, was innerhalb der nächsten Tage vor sich gehen könne. Der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet“ will mit dieser Feststellung offenbar ebenfalls zum Ausdruck bringen, daß sich die große Masse der Engländer über die wahre Lage noch immer nicht klar geworden ist. Um die Stimmung in London zu heben, wurden am Mittwoch, wie schwedische Berichte besagen, einige deutsche Piloten, die in Gefangenenschaft geraten seien, durch die Hauptstrahlen geführt. (1)

Bis nach Mittelengland...

Auch dieser neutrale Beobachter weist darauf hin, daß am Mittwoch zum ersten Male deutsche Flieger bis in die Midlands und andere eigentliche Industriegebiete Englands vorstießen. Die amtlichen englischen Berichte aber suchen nach wie vor das Ausmaß deutscher Einflüge und vollends ihre Wirkung zu verringern. Sie kann aber die Flüge über Mittelengland nicht bestreiten und von den Luftkämpfen über Küstenstädte sagt selbst ein englischer Bericht, die deutschen Sturzflugflieger seien so niedrig heruntergekommen, daß sie über die Wälder der in den Häfen liegenden Frachtschiffe hinwegzogen.

Der glücklich überstandene 15. August

Die englische Presse feiert in großen Artikeln, die unverkennbar vom Informationsministerium bestellt sind, den nunmehr glücklich überstandenen 15. August, nachdem man auf Grund eines unbedingt zuverlässigen Rassejokes angenommen hatte, daß die Hakenkreuzflagge an diesem Tage über Westminster hoch-

gehen würde. Daß England noch nicht besiegt sei, wird als ein großer Erfolg ausgegeben — eine großartige Logik. „Daily Mail“ schreibt dazu ganz bescheiden: „Wir haben die erste Runde im Kampf um England gewonnen.“ Vielleicht ist es für die Engländer selbst nicht allzu erbaulich, im gleichen Blatt nochmals bescheinigt zu bekommen, daß es sich überhaupt erst um die erste Phase des Krieges handele. Die Wachsamkeit müsse freilich verdoppelt werden, denn mit einer Verstärkung der Angriffe sei zu rechnen. Auch „New Chronicle“ begeistert sich darüber, daß Deutschlands angeblicher Fahrplan nicht eingehalten sei.

Sperregebiet erweitert

Trotz allem hat sich die britische Regierung infolge der unausgesehenen deutschen Aktionen gegen Häfen und Industrieanlagen an der britischen Südküste genötigt gesehen, den größten Teil Südenglands zum militärischen Sperrgebiet zu erklären. Da dieses Gebiet 40 Meilen von der Küstenlinie ins Land reicht, bedeutet dies, daß die Sperrkreise bereits kurz hinter den südlichen Vororten Londons anfangen. Die in der Zone lebende Bevölkerung darf das Gebiet nur verlassen, wenn die Regierung die Evakuierung bestimmt. Mit dieser neuen Maßnahme wollen die Behörden gleichzeitig den Flüchtlingsstrom in geordnete Bahnen lenken. Die Regierung hat nämlich in den letzten 48 Stunden weitgehende Vorbereitungen getroffen, um möglichst die gesamte Bevölkerung aus den Südgebieten zu evakuieren. Es sollen nur die Industrie- und Hafenarbeiter zurückbleiben.

Kartoffelanbau in den Parks

Neue Einschränkungsmaßnahmen in England sind ein weiterer Beweis dafür, daß die Einföhrung Englands immer dichter wird. Am 1. September treten neue einschneidende Bestimmungen für den Papierverbrauch in Kraft. Die Zeitungen sollen noch kleiner werden. Bekanntlich sind die Fabriken seit der letzten Einschränkung hauchdünn geworden, was zu einem ewigen Streit zwischen Schaffner und Publikum geführt hat. Die Gärten und Parks der Lords und Großgrundbesitzer sollen durch den weiblichen Hilfsdienst mit Kartoffeln und Gemüse bebaut werden. Eine Einschränkung der

Um die Erdal-Blechbüchsen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpadungen. Das Nachfüllen ist eine einfache, saubere und schnelle Sache. Ledel abnehmen und das gefüllte Interzeil in die leere Erdal-Dose legen. Das ist alles! Auf diese Weise läßt sich die Erdal-Blechbüchse lange Zeit verwenden und man hat immer Erdal, das alibewährte Erdal!

Milchproduktion ist vorgesehen. Trotz dieser Maßnahmen bringt es die Propaganda fertig, von einer glänzenden Entwicklung im britischen Handelssektor zu sprechen. Am 8. September findet jedenfalls ein nationaler Betttag in ganz England statt. Grobes Aufsehen hat die Erklärung von Sir Robert Rinderstich hervorgerufen. In seiner Eigenschaft als Propagandaleiter für Briten gegen die Industrie- und Wirtschaftskreise gewandt. Er warf ihnen vor, daß sie absichtlich den Finanzplan der Regierung sabotierten. In der Erklärung wird ein solches Verhalten als Landesverrat bezeichnet. Offensichtlich will die Regierung durch eine derartige Argumentation die besitzenden Kreise in England veranlassen, Härter und kräftiger die seit Wochen zur Zeichnung ausliegenden Kriegsanleihen zu übernehmen.

London entsetzt über die Anor-Erklärung

o. sch. Bern, 16. August. (Eig. Meld.) Die Erklärung des Marineministers der Vereinigten Staaten, Anor, vor dem Militärausschuß des Repräsentantenhauses, daß es gut möglich sei, daß England innerhalb von zwei Monaten kapitulieren müsse, hat — obwohl Anor hinzufügte, er bete zu Gott, daß England nicht untergehe — in London höchstens verstimmt. Bereits bemüht man sich, jedem, der es hören will, zu erklären, der amerikanische Marineminister habe mit diesen Worten ausschließlich auf das Repräsentantenhaus zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht einwirken wollen.

Auch USA schreiben England ab

Knog hält Englands Niederlage innerhalb 60 Tagen für möglich

DNB Washington, 15. August.

In einer Erklärung vor dem Militärausschuß forderte Marineminister Knog die Annahme der Wehrpflicht-Bill mit der freimütigen Begründung, daß die Vereinigten Staaten in der ganzen Welt keinen Freund mehr haben würden, falls England unterliege. Er bete zu Gott, daß dieser Fall nicht eintrete, halte aber eine englische Niederlage innerhalb von sechzig Tagen für möglich. Dann würde zwar kein sofortiger Angriff auf Amerika folgen, wohl aber würden deutsche Bemühungen einsetzen, Amerikas Befestigungen zu zerstören und damit Amerikas Rüstungsvorbereitungen zu unterbrechen.

Kein Amerikaner wisse etwas Genaueres über den Verlauf des Kampfes in England, denn Amerika erfahre nicht die volle Wahrheit und kenne nicht den Umfang der britischen Verluste.

Die harte Sprache der grausamen Tatsachen ist so furchtbar, daß keine auch noch so blumigen Umschreibungen und fruchtlosen Zahlenpielerien des Reuterbüros mehr ins Auge fallen, die durchschlagenden Erfolge der deutschen Luftangriffe zu verschleiern. Wenn auch die Amerikaner infolge der englischen Eigentätigkeit den Umfang der britischen Verluste nicht kennen und, wie Marineminister Knog sagt, keiner etwas Genaueres weiß, so ist doch das, was darüber trotz Reuter bekannt wird, so eindrucksvoll, daß der amerikanische Marineminister in einer öffentlichen Erklärung eine englische Niederlage innerhalb von 60 Tagen als möglich bezeichnen mußte.

London entsetzt über die Anor-Erklärung

o. sch. Bern, 16. August. (Eig. Meld.) Die Erklärung des Marineministers der Vereinigten Staaten, Anor, vor dem Militärausschuß des Repräsentantenhauses, daß es gut möglich sei, daß England innerhalb von zwei Monaten kapitulieren müsse, hat — obwohl Anor hinzufügte, er bete zu Gott, daß England nicht untergehe — in London höchstens verstimmt. Bereits bemüht man sich, jedem, der es hören will, zu erklären, der amerikanische Marineminister habe mit diesen Worten ausschließlich auf das Repräsentantenhaus zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht einwirken wollen.

Der Führer und seine Feldmarschälle



Der Führer und Oberste Befehlshaber überreichte in seinem Arbeitszimmer in der neuen Reichskanzlei dem Reichsmarschall und seinen im Reichstag am 19. Juli beförderten Generalfeldmarschällen die Insignien ihres Ranges, die Marschallstäbe: (von links) der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel — der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe A, Generalfeldmarschall von Rundstedt — der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B, Generalfeldmarschall von Bock — der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring — der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht — der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall List — der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe C, Generalfeldmarschall Ritter von Leeb — der Oberbefehlshaber der 12. Armee, Generalfeldmarschall Kluge — der Oberbefehlshaber der 4. Armee, Generalfeldmarschall von Kluge — der Oberbefehlshaber der 1. Armee, Generalfeldmarschall von Witzleben — der Oberbefehlshaber der 6. Armee, Generalfeldmarschall von Reichenau. (Presse-Hollmann)

Kranke Londoner Gehirne

rd. Berlin, 16. August.

Seht diesen Wiedermann! Wir hatten ihm auf die Finger geklopft. Wir hatten die Welt daran erinnert, daß er ein abgefeimter Schwindler ist, der sich in langen Friedensreden der Lügen aus dem Weltkriege rühmt. Er hat nachgewiesen, daß er das Lügen nicht lassen kann und seit einigen Tagen toller als je die Wahrheit schändet.

Som englischen Rundfunk und seinen Hintermännern ist die Rede. Und dieser englische Rundfunk fühlt sich getroffen. Er zieht die Nase des Wiedermannes über und geht in die Enge getrieben: Ja, im Feldzug gegen die Polen und gegen die Norweger haben in den deutschen OAB-Berichten die Wahrheit gestanden. Aber das sei auch kein Kunststück gewesen; denn damals hätten die Deutschen ja wirklich gefehlt! Heute gebe es indessen nicht mehr vorwärts; heute lügen die Deutschen! Donnerweiter, das ist eine Beweisführung!

Wird es eigentlich eine treuere Deutscherhande als die Gesellschaft, die sich am Londoner Rundfunk versammelt? Monatelang haben sie Falschmeldungen verbreitet. Ratschläge haben sie die tollsten Geschichten über katastrophale deutsche Verluste ersonnen — und nun gehen sie ein, daß Deutschland nichts als die reine Wahrheit berichtet habe. Ist schon vergangen, was vom September 1939 bis zum Sommer 1940 vom englischen und französischen Nachrichtendienst über die deutschen Verluste verbreitet wurde? Wir wollen die kranken Gehirne in London ein bisschen aufwärmen: Während des Polenfeldzuges überboten sich Savas und Reuter in der Verbreitung von Fissern über die deutschen Verluste. Mitte September wußten sie von 100.000 Toten, Ende September von 150.000 Toten und am 9. Oktober, als der Polenfeldzug schon beendet war, von 200.000 Toten zu berichten. Die Wahrheit lautete, daß im Polenfeldzug 10.572 deutsche Soldaten ihr Leben ließen. London erklärt heute, daß nur der deutsche Bericht glaubwürdig sei.

Im Norwegenfeldzug war es nicht anders. Greifen wir nur eine der demagogischen Lügenmeldungen heraus. Radio Toulouse wußte Anfang Mai, daß Hunderttausende von deutschen Toten ununterbrochen auf Lastwagen nach Oslo geschafft wurden. Die heute vom Londoner Rundfunk anerkannte Wahrheit war, daß der norwegische Feldzug 1317 Tote kostete, dazu auf Seetransporten verunglückt und sonst vermißt 1375.

Die Fähigkeit, die tollsten Berichte in die Welt zu setzen, wuchs während der Kämpfe im Westen. Was hat der Londoner Rundfunk tagtäglich geschwunden! Fast an jedem Tage wurden enorme Fissern über die deutschen Flugverluste genannt. Einmal waren es 400 Flugzeuge, die die Deutschen verloren hätten, dann waren es 300, dann 280, dann 600, dann wieder 400 — immer in diesem Still weiter, während man nachher eingehen mußte, daß weder Frankreich noch England die genügende Zahl von Fliegern hatten, um der deutschen Luftwaffe überhaupt energisch entgegenzutreten zu können. Frankreich bekannte sein Verlagen, ehe noch im deutschen OAB-Bericht angekündigt wurde, daß der französische Luftraum von den Deutschen beherrscht werde. Alles in allem hat der Londoner Rundfunk die Verluste von 11.000 deutschen Flugzeugen gemeldet. Und dieser haarsträubende Blödsinn ist vermutlich noch gelautet worden!

Heute geschieht der gleiche Rundfunk, Deutschland allein habe die Wahrheit berichtet! Was für armenige Schwächer sind doch in London versammelt, die nicht mehr wissen, wie sie sich winden und was sie erzählen sollen, um noch ein Häufchen Glaubwürdigkeit zu erhaschen.

Aber dazu ist es zu spät. Wer einmal hat, dem glaubt man nicht. Und wer zum dritten Male so groß und lautig geschwunden hat, der verliert vor der Welt den Ansehen, gehört und respektiert zu werden. Die heutigen Profitemeldungen der Londoner Börsenzentrale richten sich von selbst.

Methodische Bombardierung

Luftkämpfe über England die Sensation in Nord und Süd

Madrid, 15. August. (SB-Funk)

Die spanische Presse bringt in größter Aufmachung die neuesten Meldungen von den Luftkämpfen über England. Die Zeitung „ABC“ unterstreicht hierbei, daß die englischen Verluste an Flugzeugen und besonders an Piloten außerordentlich schwerwiegend seien, vor allem, wenn man berücksichtigt, daß die Engländer über relativ wenig ausgebildetes Flugpersonal verfügen, das zahlenmäßig in keiner Weise den Anforderungen genüge. — Die Zeitung „La“ schreibt, daß durch die methodische Bombardierung der englischen Südküste in wenigen Tagen die in monatelanger fieberhafter Arbeit errichteten Befestigungen von der deutschen Luftwaffe zerstört worden seien. Noch niemals sei ein Krieg durch Defensivmaßnahmen gewonnen worden und auch diesmal habe Deutschland die Offensive ergriffen. Das Schicksal Englands auf dem Gebiet, das es am wenigsten beherrsche, nämlich der aktiven Kriegsführung, sei bereits besiegelt.

Lissabon, 15. August. (SB-Funk.)

In sensationeller Aufmachung bringen auch sämtliche Lissaboner Zeitungen die Berichte über die Luftschlachten über England und an der englischen Küste. Die Zeitungen meinen einstimmig, daß damit die große Schlacht um England begonnen habe. Den sich vielfach widersprechenden Londoner Meldungen über angebliche englische Siege wird in weiten portugiesischen Kreisen wenig Glauben geschenkt. Alle Zeitungen bringen die deutschen Wehrmachtberichte in großer Aufmachung auf der ersten Seite.

Helsinki, 15. August. (SB-Funk.)

„Svenska Pressen“ schreibt, die englische Luftwaffe erliefte einen starken Verlust, und die Briten hätten wichtige Flugbasen aufgeben müssen. Nach Londoner Berichten nehmen die Luftangriffe mit jedem Tage zu.

Japanisches Urteil über die Lage Englands. „Die Frage, wer siegt, wird heute schon nicht mehr diskutiert“, erklärt das Tokioter Blatt „Asahi Shimbun“ am Donnerstag in einem Kommentar zur militärischen Lage im gegenwärtigen Kampf der deutschen Luftwaffe gegen England. Die deutsche Nation mache keine leeren Drohungen, sondern führe aus, was sie angeht.

Jagdflughafen East Church in Flammen

Dramatisches Schauspiel im Morgengrauen / Sperrballone als Zielscheiben für unsere Bordschützen / Von Kriegsberichterstatter Harald Wachsmuth

DNB 15. August. (PK)

Wie haben den Auftrag, den Fliegerhorst East Church zu bombardieren.

Diesen Worten unseres Staffelführers, Oberleutnant G., folgt die genaue Flugvorbesprechung des heutigen Angriffes auf den Jagdflughafen East Church an der Themsemündung. Es ist tiefe Nacht, und nur spärlich beleuchtet der Kesselschimmer den Besprechungssaal des Gefechtsstandes. Ein letzter Blick auf die Karten, nochmaliges Ueberbestimmen der Uhrzeit, und zwölf Minuten später rollen die Maschinen zum Startplatz.

Noch ist es dunkel und nur schleppend drückt im Osten der junge Morgen auf. Es ist ein wunderbar prächtiges Bild, das sich beim Start auf dem nächsten Flugplatz bietet. Die Glühwürmchen stehen die Positionslichter der donnernden Flugzeuge durch die Nacht und die Auspuffflammen schlagen gespenstisch aus den Rotoren.

Sturz durch die Wolken

Durch das düstere Grau des nunmehr andbrechenden Tages donnern die Verbände gegen England. Wie schon so oft in diesen letzten Tagen, gibt es kein „Unmöglich“, haargenau und präzises Navigieren, peinliches Berechnen des Kurzes. Hier muß das Angriffsziel liegen. Wie hoch mag die Wolkengrenze sein? Ein kurzer Entschluß: Durchstoßen. Die Flugzeugführer drücken die Steuerknüppel ihrer Maschinen, fast im Sturz sinkt der Verband durch die Wolkendecke. 1900 bis 1500 Meter zittert der Höhenmesser. Aber noch immer Wolken, nichts als Wolken. Also noch tiefer, 1000 Meter und noch tiefer. Da plötzlich zerreiht die Decke — freie Sicht! Der Verband kurtet nahe dem Ziel über der Themsemündung, dem Tore Londons, und schon ballern hier und da Flakgeschütze. Unten ein kleiner, unbedeutender Geleitzug, aber für die Bomben kein lohnenswertes Ziel, denn schon kommt der Fliegerhorst East Church in Sicht. Sechs große Hallen und zahlreiche Flugzeuge sind deutlich zu erkennen — und Sekunden später beginnt das gewohnte dramatische Schauspiel, das wir schon so oft erlebt haben. Das unerbittliche Prasseln der Bomben, das Ausschlagen gewaltiger Rauch- und Feuerfäden, das Auflockern der Flammen aus Unterküsten und Hallen, aus Brennstofflagern und Munitions-

schuppen, das Detonieren getroffener Flugzeuge und die Explosionen an allen Ecken und Enden des Platzes. Das Rollfeld selber ist „umgepflügt“, es ist in ein Trichterfeld verwandelt, und unbrauchbar geworden — der Verband hat ganze Arbeit geleistet.

Die Sperrballone der Themsemündung

Die Themsemündung ist geschützt durch Flak, Jagdverbände und Sperrballone, aber auch die härteste Abwehr kann die deutsche Luftwaffe nicht erschüttern.

Beim Abflug des Verbandes sind die Sperrballone deutlich zu erkennen. Im Vorbeiflug verankern die Bordschützen ein „Preiszielchen“ auf diese einzigartigen Zielscheiben. Front — sechs — acht — zehn sind es schon wieder, die Anallerei wird zum wahren Vergnügen. Aber es lobt nicht, sich hier aufzuhalten, die meisten sind ohnedies bereits abgeschossen. Selbst der optimistischste Londoner muß sich sagen, daß der Nimbus der Unangreifbarkeit seiner Insel mehr und mehr verblasst. Tatsächlich, auch der größte und unbelehrbarste Optimist hat in den zahlreichen Ruhestunden, die er in einem Londoner Luftschuppen verbringt, Gelegenheit genug, darüber nachzudenken, wie es um die Unbesiegbare der „Royal Air Force“ bestellt ist.

Auch die „unüberwindlichen“ Spitzstres konnten die Zerrümmerung des Flugplatzes East Church nicht verhindern, der in hellen Flammen stand.



Im tiefen Keller sitzen sie!

W. C.: „Nun, lieber, frommer, heiliger Halifax, nicht da noch keinen „retten den Engel“! — Halifax! — n. — Se. — Ich sehe nur deutsche Bomber.“ Weich-Trutsch (D)

Ein Bombengewitter um Mitternacht

Das Panthergeschwader überrumpelt den Feind / Angriff auf Aberdeen / Von Kriegsberichterstatter Rudolf Hartmann

. . . . 15. August. (PK.) (SB-Funk.)

Schmeißt den Tommies so viel Bomben auf den Kopf, daß sie glauben, die Sterne fielen vom Himmel herunter, so lese ich im letzten Briefe meiner Frau. — Kleine, tapfere Frau in der fernem Heimat. Ich habe gar nicht gewußt, wie schnell sich diese Gedanken, die seit Monaten auch alle Frontflieger als sehnlichsten Wunsch erfüllen, verwirklichen sollten.

„Ran an den Feind und Bomben auf England“

Das war auch die unausgesprochene, aber desto lebhaftere Parole, unter der wir mit unserem Verband im Rahmen des Panthergeschwaders in dieser Nacht, die ich hier schildern will, zu den Maschinen gingen. Unsere Aufklärer hatten uns über Tag einen starken Konvoi im Raume der Shetlands- und Orkney-Inseln gemeldet. Von irgendwoher kommend, wollten wir ihn fassen. Und wir fanden ihn.

Die ersten Vorbereitungen der Nacht näherten sich dem Rollfeld des Fliegerhorstes. Es ist 8 Uhr Zeit, als sich die erste Maschine mit dem Gruppenkommandeur erhebt. Bomber auf Bomber folgt ihr. Bald sammeln wir uns über dem Meer. Der aufgehende Mond legt eine breite, goldene Straße von Süden her über das Wasser. Aber nur Sekunden nimmt einem das Schauspiel der nächtlichen Schönheit gefangen. Weiterläge, Kurs, Höhe, Geschwindigkeit, das sind die nächtlichen Gedanken einer Flugzeugbesatzung in diesem Moment.

„Säcken wir's schon schaffen“, höre ich die Stimme des Flugzeugführers, meines Kameraden Leutnant L., im Kopfhörer der RT-Taube. Lachend stimme ich ihm zu, und dabei geht unser Blick auf die Stelle im Führerhaus, wo ein kleines Stoffhäuschen verquillt als Fallschirm schaukelt. Dann schauen wir voraus. Alles in bester Ordnung. Nur das Bord — der Mond, steht ja für einen Vergnügungsreisenden ganz hübsch an, aber für unsere Zwecke ist das nichts. Nöhernd Ziel könnte er ja mal so'n bißchen scheitern, überlegt man sich ein Wunschbild für den Angriff.

Aha, eine Wolkenschicht. Höher. Ueber und die Sterne. Ein märchenhaft schönes Bild, das uns aber nicht interessieren darf. Argendwo reißt die Bewölkung für Sekunden auf. Man erblickt unter uns den im Mondschein matt silbernen leuchtenden Atlantik. Weiter.

Die erste Maschine am Feind

Da — ein Funkspruch. Die erste Maschine ist am Feind. — Der Geleitzug ist gefunden. Jetzt aufpassen. „Holzauge sei wach!“, verabschiedet mich der Flugzeugführer. Dann taste ich mich zwischen den Bombenschäden an meinen Platz zum MG. Noch einmal bespöche ich Heberden den letzten Stuhl der Bomben und beschneide insgeheim ihre Treffsicherheit.

Wir sind in der Nähe von Scapa Flow. Feuer detonierender Flakgranaten erbebt unter uns hitzartig die Nacht. Es geht alles so schnell, daß man beim besten Willen nichts ausmachen kann. Ein Feuerchein, länger anhaltend, feuerbord voraus, das war die gut gezielte Bombe einer unserer Maschinen. Gefentlich sind auch wir bald am Ziel. Wolken, Regenschauer. Eine Wö. Die Maschine tanzt für einen kurzen Augenblick. Wieder Wolken. Himmelsterrortafel! ausgerechnet jetzt. Wir gehen höher. Alles frei. Aber unter uns — ein einziges Wolkennetz.

Plötzlich — das Zwei dunkle Schatten, bald nach der Höhe, bald nach der Breite auseinanderweichend, tanzen in der Dunkelheit englische Nachtjäger. Jetzt heißt es aufpassen. Ein Ausweichmanöver. Wir sind sie los. Zwei Schatten. Bald heller, bald dunkler, schleichen fast unheimlich ruhig über dem dunklen Vorkontestepich. Jetzt sind mehrere neben uns, der uns unter uns. Da tätschen sich die Scheinwerferarme wild suchend umher. Die Nachtgare, die Lichtmaschinen arbeiten sicher auf allen Bodenstationen von Scapa Flow und den Nebens auf vollen Touren. — Verdamm! — unsere Maschine hat den Konvoi verloren.

Neues Ziel: Aberdeen

Ein neues Ziel, das ist Aberdeen, das hat seine Hafen- und Anlagen. Schon fliegen wir drauf zu. Wenige Seemeilen von der englischen Küste entfernt geben wir auf den neuen Kurs. Das Bild der suchenden Scheinwerferregel wird zur Gewohnheit. Gleich müssen wir da sein. Der Beobachter trifft seine Vorbereitungen.

Kums. Die erste Bombe verläßt den Schacht. Die anderen folgen. Aberdeen erlebt ein Bombengewitter um Mitternacht. Hinter uns ist ein breitausladender Feuerschein, der den unten zu uns mattleuchtend durch die Wolken dringt. Dreißig Minuten lang ist die Brandwirkung beobachtet worden.

Aufpassen jetzt. Zum letztenmal bei diesem Nachtangriff. Flak und Jäger werden hinter uns her sein. Wir wissen es nicht. Aber in der Nähe Aberdeens, da sind sie zu Hause und das genügt.

Die Stille der Nacht umsänt uns. Die Schlacht ist für heute zu Ende. Matt dämmen der junge Morgen im Osten herauf.

Nach der Landung Meldung beim Kommandeur: alle Maschinen sind zurückgekehrt.

Englische Zeitbomben auf Amsterdam

DNB Amsterdam, 15. August.

Wie jetzt festgelegt wurde, sind bei dem Luftangriff englischer Flugzeuge auf Amsterdam am Dienstag eine Anzahl Zeitbomben abgeworfen worden. Es mußte deshalb ein ganzer Straßenzug abgesperrt werden.

Das ANP bemerkt hierzu, das Leid, das die Engländer der Stadt Amsterdam zugefügt hätten, ist noch nicht vorüber.



Die Entfernungen unserer Englandflieger von ihren Einsatzorten (Zeichnung von Eigener — Scherf-M)

In einem Schleier von Rauch und Dreck

Der Flugplatz restlos vernichtet / Luftkampf an der Themsemündung / Von Kriegsberichterstatter Harald Wachsmuth

DNB 15. August (PK.)

Wieder nimmt unser Kampfverband Kurs Richtung England, und das heutige Ziel heißt: Vernichtung des Flugplatzes von Canterbury. Wie oft schon sind wir diese Richtung geflogen, über Nordfrankreich hinweg bis zum Kanal, der sich zwischen den Küsten ausbreitet gleich einer unendlichen Fläche. Aber jeder Flug bedeutet für uns ein neues Erlebnis, jeder Flug bietet neue Reize, sei es im Morgengrauen des andbrechenden Tages, sei es in der Dämmerung des Sommerabends oder beim Flug durch die Nacht, wenn sich der Sternhimmel in jener gewaltigen Wasserfläche spiegelt und der blutrote Schein der Mündungsfeuer englischer Flakgeschütze an der Küste aufblitzt, während Hunderte von Scheinwerfern durch den Wolkendunst tappen. . .

Hunderte von Bomben fallen

Unser heutiger Flug läßt uns den Spätnachmittag eines Augusttages erleben. Ueber und unter uns schneeweisse Wolkensehen, dann wieder strahlend blauer und unbedeckter Himmel. Bald brechen sich die letzten schwachen Strahlen der niedersinkenden Sonne im Glas unserer Bugantzen, bald überzieht ein milchweiher Schleier die Schelben unserer Maschine. Doch an der Küste strahlender Sonnenschein. Ein Verband Me 109 ist auch da. Die schnittigen Maschinen draussen aus entgegen, silbern,

wie haarstarke Schwerter scheinen sie auszubringen, wenn ihr Rumpfen und ihre Flächen im Spiel der Abendsonne gleiten. Im Kanal regt sich heute nichts. Kaum ein Schiff ist zu sehen. Nur an der englischen Ostküste qualmt ein Handelsdampfer, der wohl von einem anderen Verband angegriffen und in Brand gesetzt worden ist. Es sind nun nur noch wenige Augenblicke bis zum Angriffsziel. Ich habe inzwischen längst die Bombenklappen aufgedreht und die Maschinengewehre entriegelt, und wir alle warten auf den üblichen Gruß von den Herren der britischen Flak: sie aber schweigen.

Da, vor uns die ersten Jäger! Die Beuchspurstreifen ziehen unterhalb unserer Maschinen vorbei, die nunmehr zum Anflug auf den Flugplatz ansetzen. Schon beginnt der nichtendwollende Bombenregen. Haargenau liegen sie auf dem Rollfeld, wie eine gewaltige Feuerwase rollt die Welle der trepierenden Bomben über den Platz. Hunderte und Hunderte von Detonationen erfolgen und hüßen den Flugplatz von Canterbury in einen Schleier von Rauch und Dreck. Hallen und Unterküsten brennen.

Spitzfres stürzen ins Meer

Wir drehen ab in Richtung der Themsemündung, wo sich inzwischen etwa vierzig feindliche Jäger vom Typ der Spitzfres angeammelt haben, um hier unseren Verband abzuschnellen. Aber schon sind unsere Messerschmitt ran. An allen Seiten beginnen die Luftkämpfe,

während unser Verband heimwärts zieht. Manchmal gelingt es dieser oder jener Spitzfres, an unsere Kampflinien heranzukommen.

Aber auch hier empfängt sie das Feuerband unserer MGs. Unter unserem „Heinrich“, mit der ich fliege, huschen zwei Spitzfres vorbei. Kurze Feuerstöße aus den Maschinengewehren, aber schon sind die eigenen Jäger da. Wo wir hinschauen, ein wildes Krachen und Kurbeln. Deutlich sehe ich jetzt, wie ein englischer Jäger fast senkrecht in die Tiefe saust. Ich verfolge ihn mit meinen Blicken — dreht er ab oder ist er getroffen? Aber er hält immer die gleiche Richtung. Es dauert lange, doch jetzt ist er nur noch wenige Meter über dem Wasser. Kein Zweifel, er ist von einem unserer Jäger abgeschossen. Da spricht auch schon eine Fontäne hoch — das nasse Grab hat ihn empfangen. Keine zwei Sekunden dauert es, bis der nächste den gleichen Weg geht, während unser Beobachter links vor uns einen weiteren Jäger mit der bekannten schwarzen Rauchfahne abhürren sieht. Trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit der Engländer ziehen sie auch hier im Kampf mit den deutschen Me 109 einwandfrei den kürzeren. Von ferne prüht und die spanische Küste, unsere derzeitige Heimat. In dem Augenblick, da diese Feilen geschrieben werden, ist uns das Ergebnis der Luftkämpfe an der Themsemündung noch nicht bekannt. Aber eines hat uns auch dieser Flug bestätigt, die deutsche Luftwaffe ist unbesiegt!

2. Reichsstraßenfammlung 17. + 18. August

An dem ersten Willen des Deutschen Volkes werden die Ziele Englands scheitern!



Deutsches Rotes Kreuz Deutsche Arbeitsfront NS-Reichskriegerbund

Abschiedsabend in Käferthal-Süd Die Ortsgruppe versammelte ihre Saarländer Gäste

Ununterbrochen rollen seit einiger Zeit Heimkehrzüge von den verschiedenen Vergnügungsgebieten des großdeutschen Raumes gen Westen, um die vor fast einem Jahr mitten aus ihrer Friedensarbeit herausgerissenen Volksgenossen und -genossinnen wieder in ihre alte Saarheimat zurückzubringen.

Als ein schöner Zug tiefverbindenden Gemeinschaftslebens zwischen Gastgebern und Rückgeführten ist daher von der Ortsgruppe Käferthal-Süd veranstalteter Abschiedsabend im 'Heidelberger Hof' zu werden, der alle Beteiligten nochmals bei ungezwungenem Zusammensein vereint sah.

Im Unterhaltungsteil des Abends sorgte der bekannte 'Freidemer Fege' für Heiterkeit, wie auch ein Käferthaler Gedicht auf die Saarländer dankbare Aufnahme fand.

Wir gratulieren!

Das fünfundsiebenzigjährige Dienstjubiläum konnte der beim Städtischen Fürsorgeamt tätige Verwaltungssinspektor Friedrich Düringer feiern.

Sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feierte Georga Hirsch, Mannheim-Sodenheim, Bonnendorfer Straße, Köpfer in der Steinzeugfabrik Friedrichsfeld.

Das Eisenerz II. Klasse wurde dem Unteroffizier Eugen Wunderlin, Mannheim-Rheinau, Düsseldorfstraße 17/19, verliehen.

Das Westwallkreuzzeichen erhielten Otto Altpeter, G 4, 4; Schütze Oskar Schaaf, L 12, 10.

82. Geburtstag, Friedrich Geibel, U 5, 28.

Neues aus Friedrichsfeld

Die Tiefbauarbeiten am Goetheplatz sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Der Bauaun ist bereits gefallen und die Eindehnung des Terrains und die Sandsteinlegung ist im Gange.

Seinen 87. Geburtstag beging dieser Tage Wilhelm Brunner. — Michael Raab, Rangiermeister i. R., Bogesenstraße, konnte sein 83. und Peter Juna, Stellwerksmeister i. R., Flämmlerstraße 2, sein 75. Weigenseit begehen.

Der FC Germania 03 hielt am vergangenen Samstag seine Generalversammlung im Vereinslokal 'Zum Hirsch' ab, während der Kleintierzuchtverein am gleichen Tag seine Mitgliederversammlung im 'Badischen Hof' durchführte.

Auf dem schnellsten Wege in die Heimat

3000 Kilometer Flug über Frankreich

Wir holen verwundete, kriegsgefangene Kameraden aus dem unbesetzten Gebiet / Von Toulouse nach Mannheim

Vor kurzem berichteten wir über die Ankunft von Flugzeugen mit verwundeten deutschen Soldaten, die aus französischer Gefangenschaft in Südfrankreich geholt wurden und in Mannheim landen, um in ein Heidelberger Lazarett übergeführt zu werden.

Mit Worten fing's an. Und das kam so: Wir bekamen abends den Auftrag, mit fünf großen Jns in der Frühe des nächsten Morgens nach Südfrankreich zu fliegen, um dort verwundete, kriegsgefangene Kameraden von uns zu holen.

Zwischenlandung in Lyon

Die Franzosen stellen uns hier einen Omnibus zur Verfügung, damit wir in die Stadt fahren können. Sie sind hier überhaupt sehr anständig zu uns und ihr Wesen zeigt etwas sehr Ernstes.

Draußen auf dem Flugplatz richtet sich jeder in seiner Maschine eine Trage mit Decken her und dann schlafen wir die erste Nacht in Südfrankreich ganz herrlich.

Gegen 10 Uhr kommen unsere Offiziere und die Besatzungen unserer Maschinen. Rasch sind die Jns abgedeckt und startklar gemacht. Mit einer stolzen Kunde über Lyon verabschieden wir uns, während die Bevölkerung heftig gratulierend zu uns herausschaut.

Wir fliegen nun schon eineinhalb Stunden. Das Wetter wird juchend besser. Bald ist über uns strahlender Himmel und dort vorne liegt es in herrlichem, leuchtenden Tiefblau, das Mittelmeer, der Golf von Lyon! Rasch kommen wir näher. Schon liegt Marseille

sich der Himmel verdunkelt und nun prasselt der Regen. Heftige Böden reißen unsere Maschinen bald in die Höhe, bald schleudern sie diese mit unheimlicher Gewalt in die Tiefe.

Lieber der Maginotlinie

Wieder drehen sich die Propeller. Wir überfliegen nun die Hauptanlagen der Maginotlinie. War sie auch stark, wir waren stärker. Heute ist sie ein Trümmerhaufen. Unter uns zieht sich ein seltsames Gebilde durch die Landschaft.

vor uns. Auch hier grüßen wir die Stadt mit einer Kunde. Wir verlassen unsere seitherige Höhe und geben auf 500-600 Meter herab. Der Hafen von Marseille bietet ein interessantes Bild.

An der Küste des Mittelmeeres

In geringer Höhe fliegen wir hinaus aufs Meer. Hinter uns liegt die Küste. Die kalte, vertrocknete Einsidigkeit wird nun etwas belebt durch das von hier aus sehr reizvolle Spiel der Brandungswellen.

So fliegen wir nahezu 200 Kilometer über das Meer. Der Höhenmesser zeigt jetzt schon über 1000 Meter an. Und noch immer steigen wir. Nur noch wenige Nebelflecken ziehen um uns.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die NSB sammelt Brotmarken. Im Gegensatz zu dem plutokratischen England, wo alle Lebensmittel von Tag zu Tag knapper werden, ist es Deutschland vom ersten Tag an gelungen, die Ernährung des Volkes vom ersten Tag an sicherzustellen und jedem das Seine in gleichmäßiger Verteilung zukommen zu lassen.

Die NSB sammelt Brotmarken. Im Gegensatz zu dem plutokratischen England, wo alle Lebensmittel von Tag zu Tag knapper werden, ist es Deutschland vom ersten Tag an gelungen, die Ernährung des Volkes vom ersten Tag an sicherzustellen und jedem das Seine in gleichmäßiger Verteilung zukommen zu lassen.

Zum Städtischen Musikbeauftragten wurde an Stelle des nach Wiesbaden verzogenen Ersten Kapellmeisters Dr. Gremer Oberverwaltungsrat Dr. Helmut Barck bestellt.

Städtischer Musikbeauftragter, Rathaus-Zimmer 59.

Rheindampferverkehr verkehrt. Die Personenschiffahrt auf dem Rhein wies an den letzten Sonntag einen so starken Andrang auf, daß ab kommenden Sonntag zwei große Dampfer die Fahrt von Mannheim nach Radesheim und Wiesbaden durchführen.

Sonntagswanderung. Der Zweigverein Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzerwald-Vereins unternimmt am Sonntag eine Wanderung, die über die Altripper Fährle in die Rheinwaldungen nach Rheingöndheim führt.

Ausgereischt. Am Mittwochvormittag gegen 10.45 Uhr stieß auf der Straßenzugung E 1/E 2 ein Lastkraftwagen mit einem Pferdeabtrieb zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde ein Pferd am Rücken leicht verletzt.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Event and Time. 16. August: Sonnenaufgang 6.10 Uhr, Sonnenuntergang 20.48 Uhr, Monduntergang 4.26 Uhr, Mondaufgang 19.45 Uhr.

ringt und neugierig. Es sind dies die ersten deutschen Flugzeuge, die sie hier sehen. Zuerst wird jetzt getankt. Gerade sind wir damit fertig, da kommt der Führer unserer Maschine, ein Leutnant. Wir sind auf dem falschen Flugplatz. Also rasch wieder klar gemacht.

Wir steigen aus. Einige deutsche Offiziere und Ärzte, eine Abordnung der Waffenstillstandskommission kommen auf uns zu. Wir erfahren jetzt auch, daß wir nicht allein zur Stadt dürfen. Toulouse, eine Stadt, die sonst rund 200 000 Einwohner hat, zählt jetzt allein auf ihrem Stadtgebiet über 1 Million.

Die Verwundeten werden eingeladen

Der Trompeter bläst. Ich reibe mir die Augen. Ein Blick auf die Uhr sagt mir, daß es Zeit zum Aufstehen ist. Man hat es für uns sogar durchgesehen, daß das Wasser läuft. So können wir uns in Ruhe waschen.



Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes bei der Ankunft der Verwundeten in Mannheim (Aut. Berger)

und Verladung schnell vor sich. Unsere Maschinen starten zum letzten Male auf französischem Boden.

Die Frage, die uns am meisten am Herzen liegt, ist die, wie denn unsere Kameraden in der Gefangenschaft untergebracht waren, was sie erlebt haben. Ich habe in der Maschine lauter Infanteristen. Ihr Urteil ist daselbe. Auf dem Transport von ihrer Gefangennahme an der Front bis hier Schikanen über Schikanen, dann aber, nach dem Waffenstillstand, habe ich das Verhältnis grundlegend gebessert.

Als nach mehrstündigem Flug das Straßburger Münster in Sicht kommt, als der Rhein herübergrüßt, da rollt manchem von ihnen eine verstohlene Träne über die Wangen. Sie können es kaum glauben, daß all das, was hinter ihnen liegt, nun für immer vorbei ist.

Weihesim

In einer... auf dem... in der... geweiht, weil... Reichsbahn... Main, Darm... born gebaut... von Reichsm... Volk ein Vol... die Deutsche... weitestem M... im Zugeflur... jungen deut... Reichsbahn... Flugplatz... Flugzeugbau...

Der Stab... Blomberg... werden sorgfältig... in die... Oskar U... Segelflug... wicklung des... für unser B...

53 C

Nachbildung... In dem... nung des... ein in allen... erfolgreich... wachstumsf... Kriege der... erweist sich... als wichtig... jungen ihre... spätere Verw... äußert wert... Erträge und... Erträge und... einen hohen... gleichzeitig au... fangsabzeich...

Neben der... 10- und Ver... wird in den... sache prakt... Lehrgangsbü... wechseln, Stö... auch schreib... durch verschie... lände hirtel... rer Hiltsein... Reihe solcher... persönliche V... auch teilweil... ausgezeichn... Stand der V...

Wer... Mannsch... Am 18. Au... schen Billi... (Hörbe 04) d... sried Ludw... Deutsche M... festgelegt. In... der Titelvert... Dortmund-Hö... der Kampf in... nahme von W... schossen aus... und damit s... die endgültig... gungen von W... den Westfalen... Halle findet... Endkampf zw... Siegfried Lud... Rückkampf folg... hafen.

Somme

Auf dem... in den Som... schen Bereich... in Frankfurt... Teilnehmer an... An den Frank... Weiser von S... Württemb... handelt sich u...

Fußball be... Harben Ludw... gen, 28. Klei... Schweinfurt.

Fußball be... Kassel, Tura... 23. Bad Cann... 23. Stuttgart.

Korbball de... Kassel, Tura... 23. Bad Cann... 23. Stuttgart.

Die jeweilig... Kämpen um... ten am 7. und...

Deutscher S... meter-Mens... fahrt auf dem... (see) vor Schön... (Wannsee).

Vfr-Pla

Käferta

Weihkunde auf der Wasserkuppe

Frankfurt, 15. August.

In einer eindrucksvollen Weihkunde wurden auf dem deutschen Allgeberg, der Wasserkuppe in der Rhön, sieben Segelflugzeuge eingeweiht, welche Reichsbahnlehrlinge in den Reichsbahnausbesserungswerken Frankfurt am Main, Darmstadt, Fulda, Kassel und Vabern gebaut haben.

Der Stadtführer der NSR-Gruppe 8, von Blomberg, übernahm die Segelflugzeuge, sieben sorgfältig gearbeitete Schulungsmaschinen, in die Obhut des NS-Fliegerkorps.

H3 auf Motorsportschule

Ausbildung als Kraftfahrer-Rachwuchs

Berlin, 14. August.

In den Motorsportschulen, die auf Anordnung des Reichsleiters Körpersführer Hühnlein in allen Gauen des Großdeutschen Reiches geschaffen wurden und sich als überaus erfolgreich für die Heranbildung von Nachwuchsfahrern erwiesen haben, ruht auch im Krieg der Betrieb nicht.

Neben der theoretischen Ausbildung in Motor- und Verkehrsregeln sowie Fahrtechniken wird in den Motorsportschulen in der Hauptsache praktisch gelehrt. So muß jeder Lehrgangsteilnehmer vorchriftsmäßig Weisen wechseln, Störungen am Motor erkennen und auch scharfste vollkommene sicher sein.

Wer ist „Siegriefs“ Gegner?

Mannschaftsmeisterschaft im Ringen

Am 18. August wird in einem Kampf zwischen Willi Mäkel (Mülheim 92) und Pfähler (Hörde 04) der Gegner für Reichsbahn/Siegrief Ludwigshafen im Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen festgestellt.

Sommerspiel-Ausscheidungen in Frankfurt

Auf dem Wege zur Deutschen Meisterschaft in den Sommerspielen ermittelt die süddeutschen Bereichsmeister am 24. und 25. August in Frankfurt (NS-Sportplatz) die süddeutschen Teilnehmer an den Endspielen in Chemnitz.

Fußball der Männer: TB 46 Gießen, SG-Raben Ludwigshafen, SV Forstheim-Bröhligen, SV Klein-Villars (Württemberg), TSG Schweinfurt.

Fußball der Frauen: SG Hessen/Preußen Kassel, Tura Ludwigshafen, TB Karlsruhe, TB Stuttgart, TB 46 Nürnberg.

Korbball der Frauen: SG Hessen/Preußen Kassel, TB Offenbach, TB 46 Mannheim, TB Bad Cannstatt, TSG Schweinfurt.

Die jeweiligen Sieger nehmen an den Endkämpfen um die deutschen Meisterschaften am 7. und 8. September in Chemnitz teil.

Deutscher Seglermeister in der 22-Quadratmeter-Kennzelle wurde bei der Entscheidungsfahrt auf dem Wannsee A. Drewitz (Müggelsee) vor Schönbrodt (Wannsee) und Dr. Turant (Wannsee).

Wieder ein Großkampftag auf der Rhönizbahn

Mit Meister Scherle erscheinen Klafffahrer am Start

Mannheim, 15. August.

Für das den Zeitumständen zum Opfer gefallene Pfingstrennen hat sich die Arbeitsgemeinschaft Radfahrerverein 1897 Waldhof und Radpost-Vereinigung 1924, Mannheim bemüht, einen guten Ersatz zu schaffen.

Im Großen Fliegerpreis wird der Deutsche Bahnmeister 1940 Scherle (Stuttgart) seine Würde gegen die schnellen Berger (München), Koll (Frankfurt), Koll (Frankfurt), Kroll (Köln), Brendle (Karlsruhe) u. a. zu verteidigen haben, wozu die Urlaubsmöglichkeiten noch sein aller Widersacher Walther (Ludwigshafen) und der hier bestens bekannte Krimme (Mannheim) kommen werden.

Im 60-Runden-Punktiefahren um das Goldene Rad von Mannheim wird es nicht minder harte Kämpfe geben. Dem Favoriten für dieses Rennen, dem deutschen Erstfliegermeister Hörmann (München) wird es die Reute der starken Fahrer wie Reubold (Frankfurt), Clemens (Offenbach), Kersten (Köln), Weisinger (Stuttgart), Brendle (Karlsruhe), Kroll (Köln), Weiss (Mannheim), Kaufmann (Köln), Schwarz (Stuttgart), Ulrich (Mannheim), Koll (Frankfurt), Koll (Hanau), Westphal (Ludwigshafen), Schler (Mannheim), Schwarz (Stuttgart), Svecina (Mannheim), Riehe (Ludwigshafen), Steink (Mannheim) und Corbe (Oberbach) bestimmt nicht leicht machen.

Im Hauptrennen des Tages, im 150-

Stunden-Mannschaftsfahren ist den Mannheimer Fahrern durch interessante Paarungen mit den auswärtigen Kanonen Gelegenheiten gegeben, zu zeigen, welche Fortschritte sie gemacht haben. Die Paare sind so geschickt zusammengestellt, daß eine Vordersage hier sehr schwer wird. Allerdings gelten als Favoriten das Paar Hörmann-München / Ulrich-Mannheim, das sich aber sehr strecken muß, wenn es die anderen abschütteln will.

Die Jugend wird zweimal zu Wort kommen. Es werden sich harte Kämpfe um den wertvollen Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim in einem 1000-Meter-Alteerfahren entspinnen, wo sich der mit frischen Vorberren aus Erfurt beimgelehrte Kapz-Heidelberg sehr feiner Haut wird wehren müssen, wenn er gegen das stattliche Feld, das hier antreten wird, bestehen will.

Die Vielfältigkeit dieser Veranstaltung bietet die Gewähr, daß am Sonntag die Rhöniz-Rampfbahn wieder einen Großkampftag erleben wird.

Slowakei, Jugoslawien, Finnland, Ungarn, Bulgarien

Die Gegner der fünf Fußball-Länderkämpfe im Herbst

Berlin, 15. August.

Die alljährlich, so bringt auch in diesem Jahre die Vorarbeit für die kommende Spielzeit eine Verstärkung der Spielzählung im Länderkampfprogramm. In den Jahren bis her ist abgefolgten Länderkämpfen im Fußball gegen die Slowakei und Jugoslawien kommen drei weitere, so daß es für den Herbst insgesamt fünf Länderkämpfe abt. Der Reichssportführer hat Finnland eingeladen, den seit 1937 nicht mehr durchgeführten Länderkampf weiterzuführen und am 1. September in Leipzig anzutreten. Für den 6. Oktober ist eine Einladung nach Ungarn angenommen; die deutsche Mannschaft wird in Budapest nach dem 22. des letzten Spieles den Rückkampf austragen. Im gleichen Monat, am 20. Oktober, empfängt Deutschland dann noch Bulgarien, doch steht für diese Begegnung der Ort noch nicht fest.

Die fünf Gegner der deutschen Nationalmannschaft sind uns im Fußball keine Unbekannten. Mit allen hat Deutschland schon einige Male die Ringe getrennt und verpart, wie schwer sie zu bezwingen sind. In erster Linie gilt das von Ungarn, dem Gegner in fünfzehn Kämpfen, von denen Deutschland nur drei gewonnen

und fünf unentschieden gestalten konnte, während sieben verloren gingen. Finnland war siebenmal Deutschlands Gegner, von diesen Kämpfen hat Finnland einen gewonnen und einen unentschieden gestalten können, fünf Siege fielen an Deutschland. Mit den Ballanländern begann der Weltfußballkampf wesentlich später. Jugoslawien hat von drei Spielen nur das letzte gewinnen können, während zwei Begegnungen mit einem deutschen Siege endeten. Je zweimal haben Bulgarien und die Slowakei in der Tabelle der deutschen Länderkämpfe, Bulgarien erlitt zwei Niederlagen, die Slowakei gewann und verlor je einmal.

Diese fünf Länderkämpfe vervollständigen das Fußballprogramm und lassen es an Stärke und Bedeutung gegenüber dem der letzten Jahre nicht zurückfallen. Neben den Meisterschaftsspielen, die in der ersten Serie bis zum 15. Dezember beendet sind, stehen fünf Tschammerpokal-Schlusstrunden und das Endspiel, sowie zwei Reichsbahn-Pokalrunden. Also ein recht ansehnliches Programm, wenn man es von der Seite der Spitzenkämpfe der betrachtet. Daß es aber nicht nur in Bezug auf die Zahl der Kämpfe, sondern auch in ihrem Wert und ihrer Bedeutung die letzten Jahre erreicht, beweist die ungebrochene Kraft des Fußballsportes.

Was der Sport am Wochenende bringt

28 Spiele um den Fußball-Tschammerpokal / Deutsche Ringer- und Stemmer-Meisterschaften in Hannover

Eine ganze Reihe von größeren Sportereignissen weist auch das kommende Wochenende wieder auf. Im Vordergrund des Interesses stehen die 28 Spiele der 1. Schlusstrunde um den Fußball-Tschammerpokal, die Ausscheidungsspiele der Handballer um den Adlerpreis, die deutschen Meisterschaften im Karatobaus und Gehen in Berlin, die deutsche Ringermeisterschaft im Weltgewicht, die zusammen mit dem ersten Teil der Gewichtheber-Meisterschaften in Hannover durchgeführt wird, die beiden Vorläufe um die deutsche Stiermeisterschaft in Braunschweig und Hannover, sowie das Wasserball-Dreiländerturnier in Budapest.

Im Fußball beansprucht die 1. Schlusstrunde um den Tschammerpokal deswegen ein besonderes Interesse, weil hier erstmals die vorjährigen Bereichsmeister im Kampf stehen. In einem vorwiegend angenommenen Spiel ist am vergangenen Sonntag bereits der Mittelmeister 1. SV Jena gegen Tura Leipzig (0:1) ausgeschieden. Der kommende Sonntag bringt 28 Kämpfe, von denen folgende herausgestellt zu werden verdienen:

Sturm Gray — 1. FC Nürnberg, Rapid Wien — Neumeyer Nürnberg, SG, Cannstatt — Bader Wien, VfB Waldhof — SG Freiburg (Niederholungsplatz), Rhöniz Karlsruhe — FCV Frankfurt, SV Waldhof — Rotweiß Frankfurt, Bayern München — Wiener SC, SpVgg. Kitzb — VfB Stuttgart, VfR Schweinfurt — Wilhelmener SV, TuS Neuwied — VfR Mannheim, Eintracht Frankfurt — Westfalia Herne, SG Sport Kassel — Duisburg 48/99, SG 08 Steinach — SG 03 Kassel, SV 05 Dessau — Ritters Offenbach, Sportf. Halle — FC Schalke 04, 1. FC Kaiserslautern — Fortuna Düsseldorf.

Man sieht, daß vor allem im Süden des Reiches eine ganze Reihe sehr wichtiger Begegnungen angelegt ist. Darüber hinaus nehmen in den süddeutschen Bereichen die Aufstiegsspiele ihren Fortgang. In Straßburg steigt ein

Städtekampf zwischen Straßburg und Pforzheim, in Berlin ist eine Begegnung der Mittelmeisterschaften von Hertha/BSC und dem 1. FC Nürnberg vorgesehen.

Im Handball findet sich die neue Spielzeit an. Der Wettbewerb um den Adlerpreis beginnt mit drei Ausscheidungskämpfen in Kiel (Nordmark — Niedersachsen), Weiskens (Mitte — Brandenburg) und Posen (Brandenburg — Danzig/Westpreußen). In Darmstadt trägt die Südwest-Elf ein Probeispiel gegen eine Darmstädter Stadtmannschaft aus.

Die Leichtathleten beschließen ihre Titelkämpfe mit den Meisterschaften im Marathonslauf und Gehen bzw. Marschieren in der Reichshauptstadt. Zum Marathonslauf haben 134 Läufer gemeldet, darunter die gesamte deutsche Spitzenklasse, voran Brand, Gnädig, Borglen, Buch, Gebr. Heber, Balaban und Kreglinger. Der Vorjahresmeister Unteroffizier Weber fehlt allerdings. Zum 10-Kilometer-Bahngehen werden 21 und zum 50-Kilometer-Marschieren 38 Meldungen ein. — In Bamberg wird ein Vergleichskampf zwischen Land. Oskar und Franken durchgeführt und beim Verästel auf dem Schreiner bei Baybach treffen sich die besten Volksturner der Bereiche Südwest und Hessen.

Die Schwereathleten beschließen die Meisterschaften im Ringen mit dem Titelkampf im Weltgewicht in Hannover. Europameister Fritz Schäfer (Ludwigshafen) hat es mit rund 30 Gegnern zu tun, von denen Verband (Hagen), Ehrh (München) und Frösche (Berlin) erwähnenswert sind. In Verbindung mit der Weltgewichts-Ringermeisterschaft werden drei Titel im Gewichtebereich vergeben und zwar im Bantam-, Mittel- und Schwergewicht. Für diese drei Klassen gingen insgesamt 28 Meldungen ein: Titelverteidiger sind Schuster (München), Jomarr (Freising) und Manger (Freising).

Der Radpostverein bezeichnet die beiden Vorläufe zur deutschen Stiermeisterschaft. Am Samstag bestreiten in Braunschweig der Titel-

verteidiger Mege, Mertens, Schindler, Stach, Lorenz und Jind den ersten 100-Kilometer-Lauf und am Sonntag in Hannover Lohmann, Schön, Bengler, Kremer, Umbenhauer, Werner und Schorn den zweiten. — Amateurbahnrennen gibt es in Mannheim und Landau (Pfl.), wobei in Mannheim u. a. Meister Scherle (Stuttgart) und Hörmann (München) am Start sein werden. Ein internationales Rundfahrrennen ist in Augsburg vorgesehen.

Der Pferdesport bringt Galopprennen zu Berlin-Karlshorst, München-Miem (Preis vom Westwall), Dresden, Gotha und Wien.

Im Lager der Schwiminteressierten das Wasserball-Dreiländerturnier in Budapest, an dem Deutschland, Italien und Ungarn (mit zwei Mannschaften) beteiligt sind. In der deutschen Mannschaft stehen zahlreiche Nachwuchskräfte, die in Budapest sicher viel lernen werden.

Verschiedenes. Die deutsche Meisterschaft im Wurfballen wird in Berlin-Barnsee entschieden. Dr. Schödel und Dr. Sack sind wieder die ausschlaggebenden Bewerber. Die Amateurbahnrennen und der Oskar treffen sich nach ihrem Münchner Kampf am Freitag noch einmal am Samstag in Auedburg. — Bayerns Meisterschaften im Rollschuh- und Eiskunstlauf sind nach Nürnberg angelegt und die Südwest-Tennisspieler treffen sich in Darmstadt zu ihren Titelkämpfen.

Viele Wünsche um Schalke 04

Schalke 04 wird in der neuen Spielzeit nach dem Tschammerpokalspiel gegen Sportfreunde Halle am 25. August in Danzig im Rahmen der NSR-Begegnungsspielkämpfe spielen. Mit dem Beginn der Meisterschaftsspiele am 1. September werden unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse die vielen anderen Wünsche, die Mannschaft des Deutschen Fußballmeisters spielen zu sehen, wahrscheinlich zurückgestellt werden müssen. Neuerdings hat sich neben Mailand auch Straßburg mit dem Wunsch gemeldet, Schalke spielen zu sehen. Keiner ist jedoch der Wiener Anspruch, der vielleicht im Rahmen des Tschammerpokals erfüllt werden kann.

F. L. Schumacher zum Gedächtnis

Mannheim, 15. August.

Am 3. August hat eine der markantesten Persönlichkeiten aus dem sportlichen Leben unserer Stadt ihr Leben im Alter von 67 Jahren beendet. F. L. Schumacher, langjähriger Vereinsführer und Ehrenvorsitzender des Mannheimer Rudervereins „Amicitia“ ist nicht mehr. Im hohen Alter von 80 Jahren hatte er sich einer Operation unterzogen, an deren Folgen er gestorben ist.

F. L. Schumachers Wirken für den Rudersport, dem er sich von seiner Jugend an mit Leib und Seele verschrieb, war von reichsten Erfolgen gekrönt. Im Jahre 1879, dem damals drei Jahre bestehenden NSR Amicitia beitretend, nahm er von Anfang an seinen Mitgliedschaft an ausschlaggebenden Einflüssen auf die Entwicklung der kleinen Gemeinschaft. Er war als Ziel vor Augen, daß aus dem jungen Pflanzlein bereits ein starker Baum werden würde, förderte er das sportliche und gesellschaftliche Leben innerhalb des Vereins, wo immer er nur konnte. Er scheute keine persönlichen Opfer an Zeit und Geld, wenn es darum ging, die Flottille blau-weiß-blau im Ansehen der sportlichen Welt ein Stück voranzubringen. Er ging dabei seinen Weg aufrecht und gerade, Widerstände brechend, wo sie sich ihm entgegenstellten, am Ende dieses Weges aber stand immer der Erfolg.

Das imposante Votivhaus am Neckardamm ist sein ureigenes Werk. Ungezählte Ruderer verdanken F. L. Schumacher als dem geistigen Führer ihre Erziehung zu aufrechten und tapferen deutschen Männern, und insbesondere zahllose Ruderer wissen dem Entschlafenen Dank über das Grab hinaus dafür, daß seine hingebende Fürsorge in der Zeit der Besonnenen niemand mehr als seinen Trainingsleiter galt. Er war es, der alle Steine aus dem Wege räumte und den Boden zu Ruhm und Ehre freimachte. Auf der Höhe seines Schaffens fiel Jahre hindurch ein reicher Segen von deutschen Meisterschaften in das Haus am Neckarufer, und Amicitias Name war, wo man vom Rudern sprach, in aller Mund.

Zahlreich sind die Ehrungen, die F. L. Schumacher zuteil wurden. Seit 1901 mit kurzen Unterbrechungen Vorsitzender der Amicitia, ernannte ihn der Verein 1920 zu seinem Ehrenpräsidenten. Die gleiche Eigenschaft verlieh ihm der Mannheimer Regattaverien, dessen dienstvoller Führer er durch viele Jahre war, dem Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes gehörte F. L. Schumacher als hochachtbares Mitglied an, wie wir ihn auch ungezählte Jahre als Schiedsrichter auf vielen deutschen Regatten seines Amtes waltten sahen.

Zeit seines Lebens war er jeder Herausforderung seiner Person abhold. Er diente als der wahrhaftige erste Soldat seines kleinen Staates dem Wohle dieser Gemeinschaft und ließ die Ehrungen seinen Ruderern zufallen. So ist es auch für alle, die ihn kannten, nicht verwunderlich gewesen, daß sein Tod erst bekannt wurde, als seine Nische bereits der Erde übergeben war.

Mit dem NSR Amicitia trauert die deutsche Ruderverwelt um einen Mann, dem der Rudersport unendlich viel verdankt. Sein Andenken wird weiterleben, sein Vermächtnis aber ist — der jünste Mannheimer Meisterschaftler beweist es — in guten Händen und wird weiter Früchte tragen zum Wohle deutscher Jugend.

VfR-Platz Mannheim Käfertaler Straße

Sonntag, 18. August, nachm. 3.20 Uhr

Tschammer-Pokalspiel, 1. Schlusstrunde

Rb. Rotweiß Frankfurt — SV. Waldhof

Ein Vorspiel

igen

Gebel-
Schneidmaschine
zu verkaufen. Knaut,
3-11 ab. 15-17.
Neckarau, Rhein-
göhrstr. 26. 80p
dingt.

Gadherb
gabr., gut erhalt.,
Bfl. mit Badofen
u. Wärmelofen,
sowie fast neue
Küchenschrank
(Zins) preisw. zu
verkaufen. Bild,
Neckarau, Rhein-
göhrstraße 27 a.

Kompl. Bab
1 kom. Einflur-
Kochherd, 1 Gas-
boiler u. 1 Gas-
waschbottich mit 2
Waschbottichen zu
verkaufen.
4, 2. Stock.

Reife-
Schreibmaschine
(Rein-Edler 7) zu
verkaufen. Knaut,
u. Nr. 148 2400 an
den Verlag.

Waschmaschine
elektr., 250 Watt,
Trommel, An-
schluß zu verkaufen.
Kornelstraße 24,
2. Stock links.

Handnähmasch.
dies. zu verkaufen.
Schwein, Große
Kornelstraße 32.

Patent-Röhle
neue, Bfl. zu
Wetz, Gursstr. 17 B

Kaufgesuche
Kochhaarmat.
gebraucht od. neu
zu kaufen gesucht.
Kingshöhe um. Nr.
3023 200 an den
Verlag dies. Wien.

Damenfahrrad
gut erd., 1 große
Vitaltastle u. 1
Reifenlocher zu
verkaufen. Gehr,
Göhrstr. 2, 1.

Unterricht
Bfl. Oberlehrer
Nachhilfe
Math. u. Physik
gelehrt. Knaut,
Preis um. 3070 an
den Verlag.

Verloren

Autoreifen
100 19 Luftkammer
u. 200 19 Luftkammer
zu verkaufen. Knaut,
Preis um. 3070 an
den Verlag.

Handtasche
mit Schlüssel und
Geldbeutel verlor.
Knaut, Gursstr.
Nr. 100, b. Gahrner

D. Krensbühler
(Gold) am 9. 8.
um 12 Uhr Stro-
benbüchlein 3,
Ballett Kartenfah-
des Waldhofstraße
u. Kappelnstr. 53
verloren. Knaut,
Göhrstr. 2, 1.

Entflohen
Wellenfittich
blau, entflohen. Ab-
zugeben geg. Bel.
Laurentiusstr. 13 1/2

10 Kanar. Vögel
entflohen. Gegen
Belohnung abzu-
geben. Knaut,
Göhrstr. 2, 1.

Verschiedenes
Hebernehmer
1. d. Winter 40/41
einige Zentral-
leistungen. Angebote
unter Nr. 3569 an
den Verlag.

Entlohnung
Entlohnung
Entlohnung

Entlohnung
Entlohnung
Entlohnung

Entlohnung
Entlohnung
Entlohnung

Entlohnung
Entlohnung
Entlohnung

Entlohnung
Entlohnung
Entlohnung

Anruf genügt!
Wir stehen Ihnen zu Diensten

(Bitte ausschneiden und aufbewahren)

Glas- u. Gebäude-Reinigung 50 271
Peter Winkler, Käfertaler Str. 176

Großküchen- u. Konditorei-
Einrichtungen Fabr. Schwabenland 210 20-210 21
Zannheim - G 7, 37, 38 u. 40

HAUSHALTARTIKEL 229 59
aller Art - Adolf Pfaffler, K 1, 4

Hüte - Mützen 203 03
Zeumer - N 1, 6

Hut-Reinigung H. ABEL 277 25
Hutmachereileiter
schön wie neu H 2, 10

Immobilien-Knauber 230 02
Barte Str. 8 1, 12 - Liegenschaften jed. Art

KASSENSCHRÄNKE 247 39
Alfred Koch, N 3, 1
Nachherstellung - Reparaturen - Transporte

Kennkarten-Paßbilder 266 97
FOTO-HAUS SCHMIDT - N 2, 2

Kohlen-Meuthen Aug. Wih. K. S. 284 90
Büro nur P 7, 13a (am Wasserturn)

Korsett-Hüchelbach - N 2, 9 279 64
Inh. B. Spinner
Leibbinden bei allen Krankenkassen zugel.

Kunststofferei J. Vroomen 282 71
Erste Mannheimer D 1, 1

Lederwaren - Koffer 263 66
MULLER - O 3, 12

Lichtheil- u. Badeanstalt 407 22
Karl Walter, Seckenheimer Str. 60
Abgabe mediz. Wasserbilder - Massage

Lotterielose Dr. Martin 222 11
D 1, 7/8
Stad. Lotterie-Einnahme (Mannhaus - Planken)

Luftschutz- u. Betonglasbau 526 68
H. S. H. Ruckebrod, Mannh., Lenzstr. 3-7

Metzger - Wäsche u. -Geräte 448 70
Wilhelm Plesser, Seckenheimerstr. 58

Modewaren - C. BAUR 231 29
Posamenten N 2, 9

Oefen - Herde F. H. ESCH 400 41
Erstes Fachgeschäft - Kaiserting 42

Papier-Großhandlung Tüten u. Beutel 278 84
Louis Böhm, Nachfig. - K 1, 18

PHOTO-Bedarf o. 7, 4 266 24
Sreunigs Photo-Zentrale

Privatpensionat (Höherer) 217 42
Inh. Pensionat Stigmund, Mannheim,
A 1, 9 a. Schloß - Tag u. Abendk. 1.-5. Klasse

RADIO-PILZ • U 1,7 216 43
Ingenieur Friedr. Pils

Reformhaus „URANIA“ 274 91
Qu 3, 20 - Inh. Paul Hartz - Haus für
gesundheitliche Ernährung und Körperpflege

Rolladen - SCHALLER 432 69
Gegr. 1900 Walltattstraße 61

Samen • Vogelfutter 266 00
Constantin & Löffler - P 1, 3

Sanitätshaus Friedr. Drüll 244 60
Mannheim - Qu 2, 1

Schreibmaschinen - Reparaturen 206 73
Karl Weber - T 2, 11

Schuhmachermeister G. Kannewurf 400 95
N 2, 1 - Schwetzingen Str. 94 u. 154

Schuhwaren Schuhmarkt 213 08
Inh. Arnold Barasser
N 1, 14 am Marktplatz

Spedition J. Reichert Söhne 355 11
Bahnspediteur

Solinger Stahlwaren 227 48
FRIEDRICH SCHLEMPER - G 4, 15

TAPETEN von Derblin 210 97
seit 1842 - C 1, 2 gegenüber Kaufhaus

Tempo - Lieferwagen 243 00
Alfred Blauth - Mannheim S 4, 23-24

Wiener Herbstmesse 1940
1. bis 8. September

Rushkäufe erteilen: die Wiener Messe-R. G., Wien, 62/VII.,
Messpalast, Fernruf: B 3 25 20, die Berliner Geschäftsstelle der
Wiener Messe, Berlin-Charlottenburg 2, Berlinerstraße 25, Fern-
ruf: 52 11 70, die Geschäftsstellen und Ehrenamtlichen Ver-
treter:innen der Wiener Messe im Auslande sowie die größeren
Helfebüros

Pfälzerwald-Verein E. V.
Zweigverein Ludwigshafen-Mannheim

8. Plantwanderung
(ohne Wanderführer)

Mannheim, Waldpark, Endstation
der Linien 5 und 10, ab 11.30
Uhr - Rheindamm - Kitzinger
Wäldchen - Kitzinger Wald-
garten - Kleiner Berg - Rhein-
göhrweg, Treffpunkt um 16 Uhr in
der „Fahndauer“ mit den benach-
barten Zweigvereinen in dem
Vierfelderspark, ab 17 Uhr
wenn möglich mit Musik und
Wanderführer. Eintritt frei,
Gäste willkommen!

Die „Reine“ hat oft
über Nacht ein Stückchen
Gold ins Hand gebracht

Anordnungen der AGDA

AGDA-Sportamt, Freitag, 16. Aug.
Männl. Körperschule (für Frauen u.
Männer): 10-11.30 Uhr Stadion,
Stad 2. - Reiten (für Frauen und
Männer): 12-13 Uhr G.-Reitbahn
Schiedhof, / Samstag, 17. August.
Reitparcours (für Frauen und
Männer): 15.30-17 Uhr Stadion.
Tennis (für Frauen und Männer):
17-18 Uhr Tennisplatz Stadion.
Warten (für Frauen und Männer):
Kudretten: Voranmeldung täglich,
auf 24.32, Reichert Sommer, in
der Zeit von 12-13 Uhr.
Rhythmische Gymnastik. Die dor-
gerichtete Wochenfahrt am 17./18.
August 1941 aus - Sonntag, 18. 8.:
Fahndauer Weinheim - Wind-
hof - Wachenburg - Pöhlchen -
Unterflörsbach - Gieselsberg -
Hambörsch - Leutenbach. Abfahr-
zeit 4-5 Stunden, Treffpunkt 7 Uhr
C&G-Parkhof Neckarstr. 11, abfahr-
7.14 Uhr.

Leica-Kleinbild
Vergrößerungen
in jeden Mengen
Schnellste Lieferung
Poly-Foto p 7, 14a

Filmpalast
NECKARAU - Friedrichstr. 77
Freitag bis Montag

Angelika
Eine Frau klopft am ihr Ohr

mit Olga Tschochowa - Alfr. Schoen-
hals - Friedrich Kaydler u. a. m.
Das Leben selbst könnte diesen ergreif.
Frauen-Roman geschrieben haben!
In jeder Vorstellung anschaulich, die
KUNST DEUTSCHE WACHENSCHAU
Wo. 8 und 8, So. 4, 8 und 8 Uhr

Sonntag, 2 Uhr: Jugendveranstaltung
„Der Mann, von dem man spricht“
mit Heinz Kühmann

UNION-THEATER
Mannheim-Friedenheim

Ab Freitag bis einschließlich Montag

Sau nach Maß
mit Leny Maronbach - Hans Söhner
Wo. 8.10, So. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Mit der neuen Wachsenschau

Halbte Gurten
die weder anlaufen noch wech-
sen, erzielen Sie durch meinen Ge-
würzeffig. Er gibt einen würzigen,
pikanten Geschmack und braucht vor-
ber nicht getrennt zu werden.
Liter 45 Pfennig.

Marktplatz
Storch-Drogerie M 1, 16

Ausgabe von Seefischen

Nach der Entlassung des Inhabers
durch die Wehrmacht ist das Fisch-
geschäft Heinz R a v e r, Mannheim,
C 7, 9, wieder geöffnet. Die Verfor-
gung der bei R a v e r eingetragenen
Kunden erfolgt deshalb nicht mehr
durch die Firma „Nordsee“.

Die nächste Verteilung von See-
fischen findet am Freitag, 16. August
1940, ab 9 Uhr vormittags in sämt-
lichen zugelassenen Fischgeschäften
ohne die bisherigen Beschränkungen
statt. Die Abgabe der Fische erfolgt
ohne Rücksicht auf die Nummer des
weißen Kundenausweises.

Stadt. Ernährungsamt

Eichbaum-Edelbier
In Flaschen - Brauerei-Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen 12066V

Schreiber

Heim für seelische Gesundheit
Leiter: Dr. iur. Worms - Heilpraxis für Psycho-Pädagogik
Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 8, Fernsprecher 433 30

Angstzustände, Minderwertigkeitsgefühle, Unruhe, Grübeln,
Überempfindlichkeit, Schlaflosigkeit, Sprachstörungen
und andere seelisch-nerve Leiden

Von der Reise zurück



Aus Seifenresten ein Seifenstück machen!

Seifenreste einzeln aufbrauchen ist unpraktisch. Die kleinen Reste entgleiten den Händen leicht, rutschen in den Abfluß und verstopfen das Abflußrohr. Zum Sammeln der Seifenreste ist ein kleiner Beutel sehr nützlich, den man dann zubindet und wie ein Seifenstück gebraucht.

Beim Säubern stark verschmutzter Hände ist übrigens ATA - allein oder in Verbindung mit Seife - ein ausgezeichnete Seifensparer.

ATA ist die altbewährte Haushaltshilfe bei jeder Reinigungsarbeit. Es ersetzt Seife und fetthaltige Reinigungsmittel. Zu haben in grob, fein, extrafein.

Als neue deutsche Zeitung erscheint ab 1. August die

„Meyer Zeitung“

Sie wird vorwiegend in Wien, den wirtschaftlich dazugehörigen Ge-
bieten und in West-Löhringen gelesen. Ihre Bedeutung liegt vor allem
in der Berichterstattung über das östliche und heimatische Geschehen. Die
„Meyer Zeitung“ bietet daher jedem, der am Wiederaufbau der
alten deutschen Kulturstadt und dem schönen Löhringer Land teil-
nehmen möchte, interessante Nachrichten und Schilderungen.

Die „Meyer Zeitung“ kostet RM 2,20 monatlich einschließlich Zustellung
bei regelmäßigen Aufträgen und im Einzelverkauf 10 Pf., sonnabends 15 Pf.
Bestellungen können bis zur Aufnahme des normalen Postverkehrs zwischen
Zustellort und Verlag-Löhringen nur über die Zweigstellen der Postämter,
König-Luis-Str. 1, aufgegeben werden.

Kaufkäufe erteilen der Verlag und alle Werbungsstellen

Herr- Damen- Kinder- sowie Arbeitskleidg.
Wäsche aller Art, Betten, Matratzen liefert

Etage Hug & Co.
K 1, 5b
58, Schauburgstr. 1
Tel. 1111

Alt-Gold u. Silber
kauft und wird in Zahlung genommen.

Subis Groß
Inhaberin Ge-
richtl. Groß-Edel-
waren, Gold- u.
Silberwaren
Mannh., F 1, 10
Fernruf 282 06,
(08 700 3)

Umzüge
Wohnvermittlung
Büro: Promi-
und -größenbfl.

P. Lotz, H 7, 56
Fernruf 223 54

Altmittel
Altmittel, alle Ma-
schinen, Zimmer-
u. Tischlampen
u. a. m. in großer
Auswahl.
Heinrich K r e s s
Rheinbühl, von
Göhrstr. 29
Fernruf 533 17



Die Vollsclanken

bevorzugen unauffällige Stoffmuster - kleine Blüten- und locker
verstreute Blüthenmuster - sowie schwerere Stoffe. Besonders
schlankmachend wirken gürtellose Kleider in Prinzessform mit
gerade fallendem Rock.

Beyer-Modell K 20 481 (für 90, 104 und 112 cm Oberw.).
Die Rockweite des sommerlichen Nachmittagskleides ist in der
vorderen Mitte gesammelt. Der hohe Halsausschnitt wird durch
ein Jabot und Lätz aus weißem Stoff ergänzt. Erl.: etwa 3.50 m
Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell K 20 758 (für 104, 112 und 120 cm Oberw.).
Die Gürtelweite des sommerlichen Kleides aus gemust. Kunstseide
werden hinten gebunden. Ein drapiertes Schalkragen umrandet
den Ausschnitt. Erl.: etwa 3.70 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell M 20 332 (für 88, 96, 104 und 112 cm Oberw.).
Dieser schöne Komplettschnitt mit angeschnittenen, abgerun-
deten Aufschlägen und kleidsamen Bündchenreife kann zu
vielen Kleidern getragen werden. Man wählt ihn am besten
dunkelblau oder schwarz. Erl.: etwa 2.40 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell K 20 814 (für 88, 96 und 104 cm Oberw.). Der
Rückenteil des Nachmittagskleides - mit weicher Verarbeitung
des Vorderteils - hat zwei Abnäher, in die hinten gebundene
Schürpentelle geschoben sind. Erl.: etwa 2.90 m Stoff von
90 cm Breite.

Die Schnittle der drei Kleider sehen auch lange Ärmel vor.
Zeichnung: Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Hierzu passende, moderne

Stoffe

vom

MODEHAUS NEUGEBAUER
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

Ein prachtvolles Filmweek!



Meine Tochter tut das nicht

mit **Ralph Arth. Roberts**

Geraldine Katt, Rolf Wanka - Erika von Thellmann - Lina Carstens - H. Hildebrand Rudolf Platte - Erich Fiedler - Fritz Hoopfs

Ein heiter-besänftliches Spiel um die Tugend unserer heranwachsenden Töchter! - Ein Spiel, das unversehens in die Frage nach der Tugend unserer Väter und Mütter mündet: nämlich nach ihrer Fähigkeit, bei allem Verständnis für die Lebenslust junger Menschen ihnen Schützer und Ratgeber zu sein

Ein großer Erfolg! 2. Woche!

Im Vorprogramm: Der herrliche Kulturfilm „Dieses schöne Land ist das Steirer Land“ und der Wochenschau-Bericht

ALHAMBRA P. 7, 23, Ruf 239 02
3.00 5.30 8.00
Jugendl. nicht zugel.

Sonntagvormittag 11 Uhr:

Wiederholung: **Michelangelo**



Kernwert: Machin

mit Paul Dahlke - Hilde Weisner
Albert Hehn - Viktoria von Ballasko
Harald Paulsen - Willi Dohm u. a. m.
Freunde guter Kriminalfilme sind in der letzten Zeit etwas zu kurz gekommen -
Hier ist mal wieder einer
der durch seine Abenteuerlichkeit, sein Tempo, seine erregenden Situationen aber auch jedes in seinem Spannung versetzt
Wochenschau - Kulturfilm „Schnelle Truppen“
Jugendl. nicht zugelassen - Reg.: 4.00 5.30 8.00

SCALA

Ein Film - ein Lied - ein einziges Vergnügen!



Kornblumenblau

Ein heiterer Film vom Rhein mit

Leny Marenbach - P. Kemp

Claire Schlichting - Axel Monjé - L. Schmitz
Werner Stock - Lucie und Cordy Milowitsch

SPIELLEITUNG: HERMANN PFEIFFER

Idee und Drehbuch: Hans Heise, Hermann Pfeiffer - Musik: Hans Ebert

Dort, wo der Rhein am schönsten ist, sind auch die Mädchen am schönsten. Wer's nicht glaubt, kann sich hier überzeugen lassen!

Kulturfilm: „Italiens jüngste Provinz Libyen“
Die deutsche Wochenschau



Erstaufführung heute!

3.00 5.30 8.00 - Nicht für Jugendliche

UFA-PALAST

Ein Film, den man nicht nur sehen, sondern erleben muß!



DER EWIGE QUELL

Ein Film aus der herrlichen Bergwelt nach dem bekannten Roman „Lohwasser“ von Joh. Linke

In den Hauptrollen:

Eugen Klöpfer

der überragende Gestalter kraftvoller Naturen

Bernhard Minetti - Lina Carstens
Käte Merk - Alexander Trojan - Hannes Koppler - Albert Hörrmann - Luis Rainer - Carl Wery - Georg Vogelsang

Spielleitung: Fritz Kirchhoff

Schuld und Sühne - Liebe und schmerzlicher Verzicht! Das sind die ergreifenden Momente, die diesen Film unvergänglich machen! Einer der schönsten Flecken Erde unseres deutschen Heimatlandes enthält all seine lieblichen landschaftlichen Reize und gibt damit dem zauberhaften Rahmen ab, für das lebensvolle Spiegelgeschehen

Kulturfilm „Untermieter“ und der Wochenschau-Bericht
Jugendliche haben Zutritt!

Heute **SCHAUBURG** K 1, 5, Ruf 240 88
3.00 5.30 8.00

PALMGARTEN
BRÜCKL
Zwischen F 3 und F 4
Kabarett, Blase Bar, Haus-Bar, 2 Tanzflächen

Das große Erfolgs-Programm v. 16. 31. August

Wilfried Wilden
ein Ansager der Sonderklasse

Maria Luise Simmat
eine entzückende Solotänzerin

Ria & Bert
moderne Instrumental-Virtuosen

Ria Rita
eine schöne Frau singt Chansons

Hedy Tomay
eine Grotesktänzerin von Format

Original W. Comp
Jongleurkunst von gestern und heute

Die Hauskapelle mit ihrem Accordeon-Virtuosen **Hans Schobert**

TANZ-KABARETT

Tanz-Kurs **HELM** Tanz-Kurs
Anfänger Fortgeschrittene
Beginn 20. Aug. M 2, 15 - Ruf 26917 - Beginn 17. Aug.

PALAST
LICHTSPIELE
Breitstrasse

In Erstaufführung
Ein beispielloser Erfolg

Hinter Haremstütern

Das Abenteuer einer schönen Frau in Marokko

In der Hauptrolle:
Spaniens gefeierte Künstlerin
Imperio Argentina
(Span. Originalfassung mit deutschen Titeln)

Woche 3.30 5.55 8.30
Hftl. 4.30 6.30 9.05

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute 3.30, 5.40
8.00 Uhr

Zwei Menschen kämpfen um ihr Lebensglück

AUS ERSTER EHE

Ein Tobis-Film nach dem Roman „Kamerad Mutter“ von Christel Broochl-Deibhaus mit

Franziska Kinz Ferdinand Marian

Maria Landrock - Else v. Müllendorff
K. Schönböck - Kl. D. Sierck - Paul Bildl - Erich Ponto - Heinz Saltzer

Unter Einsatz ihrer Ehre und ständig in Gefahr, den geliebten Mann zu verlieren, kämpft eine Frau um das Glück zweier Kinder, denen sie eine gute zweite Mutter und treue Kameradin sein will

Neueste Wochenschau:
Bomben auf England
Jugend nicht zugelassen

CAPITOL

Heute
Ilse Werner Johannes Riemann
Ein Ufa-Film n. d. Roman: „Tochter aus gutem Hause“

Ihr erstes Erlebnis

Neueste Ufa-Woche und Kulturfilm
Reg.: 4.10 6.10 8.10
Jugendverbot

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute
Humor ist Trumpf!
In dem reizenden Astra-Lustspiel

Bolterabend

mit Rudi Guden, Gr. Weiser, Camilla Horn, M. Andersgast, Ralph Arthur Roberts

Neueste Ufa-Woche
Beginn: 5.30 8.00
Jugendverbot

Mittelste 41 - Tel. 52772

Gebrauchte **Möbel**

gegen bar taufst: Möbelbewertung
J. Scheuber
U 1 Grün, Quast
Herrnstr. 273 37

Licht aus!
aber nicht im Dunkeln sitzen, für Abblendung sorgen ROLLOS von

Bolinger
Seckenhaimer Straße 47
Ruf 439 00

Werde Mitglied der NSV

Der Bom...
hofen (Frank...
Ersteren...
Englands...
werden von...
bezeichnet...
spielen. D...
Hauptstadt...
wie ein Feld...
zu diesem...
bekannt, die...
Präzision...
h...
Der Angr...
nerstag in...
englischer...
schen liegt...
hätten, so...
genommen.

Das Oberk...
kannt: Am 15. W...
August schie...
Geheßen, P...
Flugplätze un...
Hafenanlagen...
Briblington...
und Historie...
Brought bei...
kämpfte auf me...
st- und Wit...
digt. Dabei...
in deren Ver...
Luftzug erran...
den vermint...
Die Radiaz...
Westdeutschlan...
Schaden an...
Die Gefam...
August betru...
von denen 100...
ben zerstört...
sen wurde. N...
21 Sprezball...
ten nicht zur...
Dienst neun d...
ger im Kanal...
Ein Unterse...
Handelschiffe...
Einige Wir...
angreifenden...
vierz ab.

Angrif...
Wie schon i...
hat die Luft...
zum 16. 8. wi...
lang mit Bon...
liezu noch, i...
Chatham b...
angriffe war...
legenen Dorf...
folgreich bom...
brüdge wurden...
lid“, eine Au...
fen. Diese...
die bekannt...
bei Hull wurde...
mit zahlreich...
zeugfabrik wes...
gebaut, mit d...
suchen will, d